

Nr. 16, November 2006

Ennetmooser FENSTER

Postauto Mueterschwandenberg

In einer Woche um die Welt

Tag der Begegnung

Schaumwein aus Ennetmoos

Globetrotter: Familie Harrison

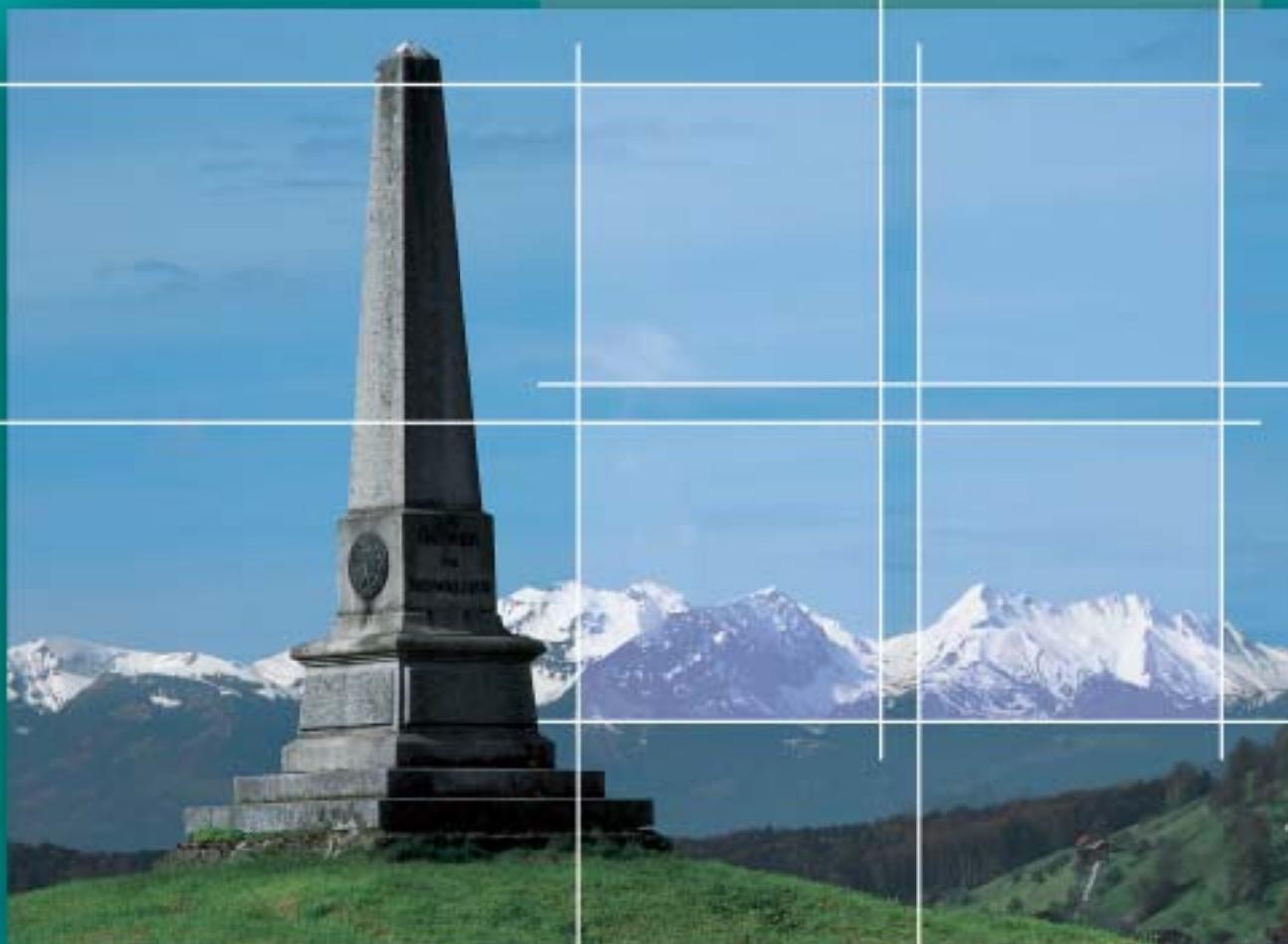


Foto: Arnold Odermatt, Stans

Grüezi!

Wir freuen uns, Sie auf dieser Seite wieder begrüßen zu dürfen und präsentieren Ihnen gerne die 16. Ausgabe des Ennetmooser Fensters.

Erfreut stellen wir fest, dass dieses Infoheft auch von auswärts wohnenden Ennetmoosern gern gelesen wird, denn wir werden öfters mit der Frage nach einem Abonnement konfrontiert. Der Aufwand für einen solchen Abodienst ist leider zu gross, so dass die Gemeinde darauf verzichtet. Die Hefte können aber, solange vorrätig, bei der Gemeindekanzlei gratis bezogen werden. Ausserdem kann das Ennetmooser Fenster unter www.ennetmoos.ch als PDF-Datei gratis heruntergeladen oder bestellt werden. Damit hoffen wir allen, die unser Gemeindeblatt gerne lesen, zu dienen.

Falls Sie ein «ausgewandertes Ennetmooser» sind und für unsere Rubrik «Verschiedenes» gerne von Ihrer neuen Heimat berichten möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit der Gemeindekanzlei Ennetmoos oder einem Redaktionsmitglied auf.

Die neuen Gemeinderäte und der Schulratspräsident sind seit bald einem halben Jahr im Amt und werden in dieser Ausgabe vorgestellt. Romy Christen ist im Mai als Schulrätin zurückgetreten und hat somit auch das Redaktionsteam verlassen. Seit der Erstausgabe im Mai 1999 war Romy für die Berichte des Schulrates und der Schule verantwortlich. Wir danken ganz herzlich für den langjährigen kreativen Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Neu dürfen wir Jolanda Muff-Ettlin als Vertreterin des Schulrates in unserem Team begrüßen. Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Nach einjähriger Vakanz konnte auch das Wirtschafts-Ressort wieder besetzt werden. Wir sind glücklich mit Melk Gut einen jungen und innovativen Mitarbeiter gefunden zu haben und heissen ihn in unserem Team ganz herzlich willkommen. Melk Gut stellt sich, seinen Betrieb und seine Produkte in der vorliegenden Ausgabe gleich selber vor.

Unsere kleine «Auslandreise» führt uns diesmal nach England. Lynne Harrison erzählt von ihrer Heimat und zieht Vergleiche zwischen Ennetmoos und der britischen Halbinsel.

Nun wünschen wir Ihnen wieder einige interessante und vergnügte Stunden beim Lesen des Ennetmooser Fensters

Elisabeth Wigger
und das Redaktionsteam

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Ennetmoos
www.ennetmoos.ch

Redaktionsteam:

Leitung Elisabeth Wigger
Rös Barmettler

Gemeinde Klaus Hess
Alois Disler

Schule Jolanda Muff-Ettlin

Kirche Patrizia Kündig

Uerte Edi Fluri

Vereine Hans Sennhauser

Wirtschaft Melk Gut

Lektorin Dolores Kaufmann

Konzept und Ausführung:

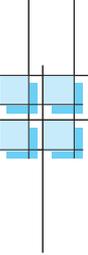
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss

für Ausgabe Nr. 17
25. Februar 2007

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.



Günstiges Ennetmoos

Eine Studie des Economic Research der Grossbank Credit Suisse zeigt: Ennetmoos ist der finanziell attraktivste Wohnort der Schweiz.

Je nachdem wo man wohnt, bleibt bei gleichen Einkommen unter dem Strich unterschiedlich viel Geld zur freien Verfügung. Das frei verfügbare Einkommen erfüllt die zentralen finanziellen Kriterien für die Wohnortswahl. Dabei handelt es sich um den Betrag, der vom gesamten Einkommen (aus Erwerb, Vermögen und Vermietung sowie Transfereinkommen wie Familienzulagen und Prämienverbilligungen) nach Abzug aller Zwangsabgaben (Steuern, Sozialversicherungs- und Pensionskassenbeiträge, Krankenkassenprämien) und der fixen Kosten (Wohn-, Wohnneben- und Stromkosten) für den Konsum bleibt. Beispielsweise verbleiben einem kinderlosen Ehepaar mit einem Einkommen von CHF 250'000.- und einem Vermögen von CHF 600'000.- in Ennetmoos jährlich CHF 113'500.- zur Verfügung. Das sind 61 Prozent oder CHF 43'100.- mehr als in der Stadt Zug, während sich das gleiche Ehepaar in der Stadt Luzern mit CHF 79'100.- begnügen müsste.

Gemeinderat

Am 19. Mai 2006 fand die Frühlingsgemeindeversammlung von Ennet-



moos statt. An dieser wurden für Meinrad Käslin und Paul Scheuber zwei neue Gemeinderäte gewählt. Der am 7. April 1979 geborene Landwirt, Franz von Büren, schloss in diesem Jahr erfolgreich die Ausbildung zum Meisterlandwirt ab. Der eingeseessene Ennetmooser wohnt an der Rübibachstrasse 4. Mit seinem ehrlichen, initiativen und starken Charakter setzt er sich für ein sicheres, finanzstarkes und lebenswertes Ennetmoos ein. Mit Franz von Büren ist erstmals die SVP im Ennetmooser Gemeinderat vertreten.

André Scherer wurde am 21. Oktober 1972 geboren und wuchs in Horw auf. Bereits dort war er in der Jugendgruppe der CVP aktiv. Heute wohnt André Scherer, welcher als Buchhalter tätig ist, mit seiner Frau und den beiden Söhnen an der Talstrasse 10 in Ennetmoos. Er ist Präsident der CVP Nidwalden.



Wir wünschen den beiden neugewählten Gemeinderäten viel Befriedigung in ihrem neuen Amt.

Departementsverteilung 2006-08 Gemeindevizepräsident

Peter Scheuber, Tel. 041 610 86 58
- Abstimmungen und Wahlen
- Einbürgerungen
- Personal

Gemeindevizepräsident

Heinz Britschgi, Tel. 041 610 88 44

- Finanzen
- Liegenschaften

Gemeinderätin

Marlis Odermatt, Tel. 041 610 84 10

- Friedhof und Bestattungen
- Gesundheit
- Soziales
- Teilungsamt

Gemeinderat

Kurt Buchmann, Tel. 041 610 02 28

- Abwasser

Gemeinderat

Alois Disler, Tel. 041 610 69 06

- Gewässer
- Kultur und Freizeit
- Verkehr

Gemeinderat

Franz von Büren, Tel. 041 670 14 60

- Abfall
- Öffentliche Sicherheit
- Volkswirtschaft

Gemeinderat

André Scherer, Tel. 041 610 20 19

- Hochbau und Planung

Öffnungszeiten Gemeindekanzlei

Montag bis Freitag

08.00 Uhr bis 11.45 Uhr
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Donnerstag

08.00 Uhr bis 11.45 Uhr
14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag/Sonntag geschlossen

Zusammenarbeit

Ein zentrales Anliegen des Gemeinderates ist die Zusammenarbeit zwischen den Körperschaften. Sei dies auf kommunaler, wie auch auf kantonomer Ebene. Die guten Kontakte zu den anderen Ennetmooser Körperschaften werden in den regelmässigen Koordinations Sitzungen und informellen Treffen gefestigt. Seit dem 1. Januar 2004 sind Schulschreiberin und -sekretärin im Team der Gemeindeverwaltung integriert.

Fahrplan Postauto

Mueterschwandenberg	6.55	7.30	7.55	11.50	13.00	13.20	16.00	16.50	17.50
St. Jakob an	7.05	7.40	8.05	12.00	13.10	13.30	16.10	17.00	18.00
St. Jakob ab	7.10	7.40	8.30	12.05	13.10	13.30	16.10	17.05	18.05
Stans, Bahnhof an	7.21	7.51	8.41	11.16	13.21	13.41	16.21	17.16	18.16
Stans	6.27	6.57	7.27	11.22	11.52	12.17	15.17	16.17	17.17
St. Jakob an	6.38	7.08	7.38	11.33	12.03	12.28	15.28	16.28	17.28
St. Jakob ab	6.40	7.15	7.40	11.35	12.05	13.10	15.30	16.30	17.30
Mueterschwandenberg	6.50	7.25	7.50	11.45	12.15	13.20	15.40	16.40	17.40

Für die Gemeinde Ennetmoos gewinnt aber auch die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus immer mehr an Bedeutung. Seit vielen Jahren ist Ennetmoos Mitgliedgemeinde beim Kehrichtverwertungsverband Nidwalden und dem Gemeindeverband ARA Rotzwinkel. Ebenfalls bietet die Spitex Nidwalden ihre Leistungen im Auftrag der Nidwaldner Gemeinden an. Die Verbauung des Mel- und Rübi-baches erfolgt in enger und angenehmer Kooperation mit der Obwaldner Gemeinde Kerns.

Mit der Gemeinde Stansstad verbindet uns nicht nur das Rotzloch. Im Herbst unterbreiten wir der Gemeindeversammlung ein Projekt zur Verbauung der Rotzschlucht. Dieses wurde in enger Gemeinschaft mit der Gemeinde Stansstad und dem Tiefbauamt Nidwalden erarbeitet. Seit anfangs August arbeiten die beiden Gemeinden Stansstad und Ennetmoos im Bereich Tiefbau eng zusammen. Die Gemeinde Stansstad stellt uns ihren Mitarbeiter Armin Bucher in einem Teilpensum zur

Verfügung, ohne dass wir eine eigene Infrastruktur für den Tiefbau aufbauen müssen. Herr Armin Bucher, übrigens wohnhaft in Ennetmoos, ist prioritär damit beschäftigt, den genauen Verlauf der Kanalisationsleitungen in unserem Gemeindegebiet aufzunehmen, damit die Planunterlagen aktualisiert werden können.

Nicht zuletzt der Wille, unter den Nidwaldner Gemeinden die Zusammenarbeit weiter zu fördern, hat den Gemeinderat dazu bewogen, die Geschäftsstelle der Gemeindepräsidentenkonferenz Nidwalden in der Gemeindeverwaltung Ennetmoos anzusiedeln.

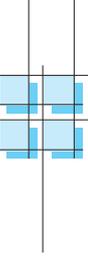
Es entspricht aber nicht den Vorstellungen des Gemeinderates Ennetmoos, von anderen Gemeinden nur noch zur Mitfinanzierung herangezogen zu werden, wenn eine Gemeinde ein Projekt initiiert. So beteiligt sich die Gemeinde Ennetmoos beispielsweise finanziell nicht an der Stelle für Jugendarbeit in Stans.

Postauto Mueterschwandenberg

Ab Dezember 2006 wird das Gebiet Mueterschwandenberg vorläufig für eine Versuchsphase an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Es sind neun Kurspaarverbindungen geplant. Mit dem vorliegenden Fahrplan werden die Bedürfnisse der Schule optimal abgedeckt. Während den Schulferien und an Wochenenden kann das Angebot mittels Rufbus sichergestellt werden.

Aufgrund der geltenden Gesetzgebung ist der Kanton verpflichtet, den Mueterschwandenberg an das öffentliche Verkehrsnetz anzubinden. Deshalb entstehen der Gemeinde Ennetmoos nur geringe Mehrkosten.

Gemeinde- und Schulrat danken allen Personen, die am Fahrplanentwurf mitgewirkt haben, für die geleistete Arbeit und für die gute Zusammenarbeit.



Robi-Dog

Vielfach werden die Säcke aus dem Robi-Dog-Behälter falsch entfernt. Dies führt dazu, dass die Rolle in den Behälter zurück fällt und keine Säcke mehr entnommen werden können. Deshalb nochmals die Bitte an alle Hundebesitzer, die Säcke korrekt zu entnehmen:



falsch



richtig

Sportlicher Erfolg

In Assen (NL) fanden vom 15. – 17. September die Weltmeisterschaften der Seilzieher statt.

Die Schweizer Nationalmannschaft war auch diesmal wieder sehr erfolgreich: Die acht Gewichtsklassenteams erreichten insgesamt sieben Podestplätze und einen vierten Rang. Mit dabei war auch Peter Wigger. Er und das Team erkämpften den Weltmeis-

tertitel in der 560 kg Klasse. Herzliche Gratulation.



Kunstturnen – ein Hochleistungssport an sechs olympischen Turngeräten

Name: Marc Barmettler
 Adresse: Pilatusblick
 geboren: 23. August 1988
 Schule: Sportgymnasium Luzern
 Kader: Junioren-Nationalkader

Aus Freude an der Körperbeherrschung, an ästhetischen Bewegungsabläufen und am Kick, der Schwerkraft einen Strich durch die Rechnung



zu machen, übe ich diese tolle Sportart seit acht Jahren professionell aus. Jedes neu gelernte Element ist eine weitere Herausforderung an die eigene Leistungsgrenze.

Was ist Kunstturnen?

Kunstturnen ist im Gegensatz zum Geräteturnen eine olympische Sportart, die an sechs Geräten geturnt wird: Boden, Pferd, Ringe, Sprung, Barren und Reck. Je nach Gerät ist mehr Hand- oder Beinkraft gefordert. Deshalb ist die obige Reihenfolge an Wettkämpfen immer zwingend, damit ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Körperbelastungen gegeben ist. Klein beginnt man im Programm 1 mit dem Ziel, sich bis in die international höchste Leistungsklasse im Programm 6 zu steigern. Die Leistungsbewertung ist sehr komplex und für Outsider fast nicht nachvollziehbar.



In den letzten Jahren lagen an internationalen Wettkämpfen die besten Turner oft nur Tausendstel-Punkte auseinander. Deshalb ist ein komplett neues Bewertungsreglement gültig. Die frühere «Traumnote 10» ist Vergangenheit, die Endnote ist nach oben offen. Grösste Priorität hat nicht mehr nur der Schwierigkeitsgrad des Elements sondern die perfekte Ausführung. Abzüge für Verstösse gegen technische und haltungsmässige Anforderungen wurden stark erhöht.

Pro Gerät zählen jeweils nur die



zehn am höchsten bewerteten Elemente. Übungen werden je nach Schwierigkeitsgrad in A bis F-Elemente eingestuft, wobei ein F-Element am meisten Punkte gibt. Ein F-Element am Reck ist beispielsweise ein Doppelsalto gestreckt mit dreifacher Schraube als Ausgang. Zudem müssen fünf Strukturen pro Gerät gezeigt werden, die eine vielfältige Gestaltung einer Übung erzwingen sollen. Eine fehlende Struktur verursacht einen sehr grossen Abzug. Als letzte Möglichkeit, den Übungsinhaltswert zu erhöhen, gibt es Verbindungsbonus für die direkte Verbindung ausreichend schwieriger Elemente. Die Endnote setzt sich schliesslich aus den Faktoren «Übungsinhaltswert» (A-Note) und «Übungsausführung» (B-Note) zusammen.

Mein Werdegang

In der Piccolo-Riege im Turnzenter Stansstad habe ich klein begonnen. Nach einem kurzen Abstecher zum Fussball fand ich schliesslich durch die Jugi Kerns den Weg zum Kunstturnen. Bereits im ersten Trainingsjahr überzeugte ich den damaligen Cheftrainer des Leistungszentrums Luzern mit meinen Leistungen. Begonnen habe ich im Jahr 2000 mit zwei Trainingseinheiten pro Woche. Heute trainiere ich an sechs Tagen und leiste seit einigen Jahren einen Trainingsumfang von wöchentlich 24 Stunden im Regionalen Leistungszentrum LU/OW/NW in der Micafilhalle in Littau. Dazu kommen die fast monatlichen Trainingszusammenzüge in Magglingen. Seit zwei Jahren besuche ich das

Sportgymnasium in Luzern. Diese Sportklasse hat eine wöchentliche Reduktion von neun Lektionen. Dadurch wird die Schulzeit bis zur Matura jedoch um ein Jahr verlängert. Trotz Sportklasse bedeutet die Doppelbelastung «Schule und Spitzensport» eine grosse Herausforderung. Nebst dem langen Anfahrtsweg aus Ennetmoos kommen viele Dispensen durch internationale Wettkämpfe dazu. So habe ich im letzten Semester wegen der EM-Qualifikation und diversen U-18 Länderkämpfen 120 Lektionen verpasst!

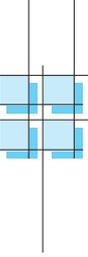
Trotz wenig persönlicher Freizeit fasziniert mich Kunstturnen und es ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Wir sind in Littau ein aufgestelltes Trainingsteam, welches sich gegenseitig unterstützt. Dank dem Kunstturnen war ich auch schon in einigen Ländern und Regionen, die ich sonst wohl noch nicht besucht hätte, wie England, Tschechien, Weissrussland, Griechenland und Deutschland. Ein beeindruckendes Erlebnis war der Besuch in Las Vegas bei Vitaly Scherbo, dem weltbesten Kunstturner aller Zeiten. Meine weiteren Ziele sind die Teilnahme an Weltmeisterschaften, Olympischen Spielen und an internationalen Länderkämpfen!

Marc Barmettler

Bisherige Erfolge

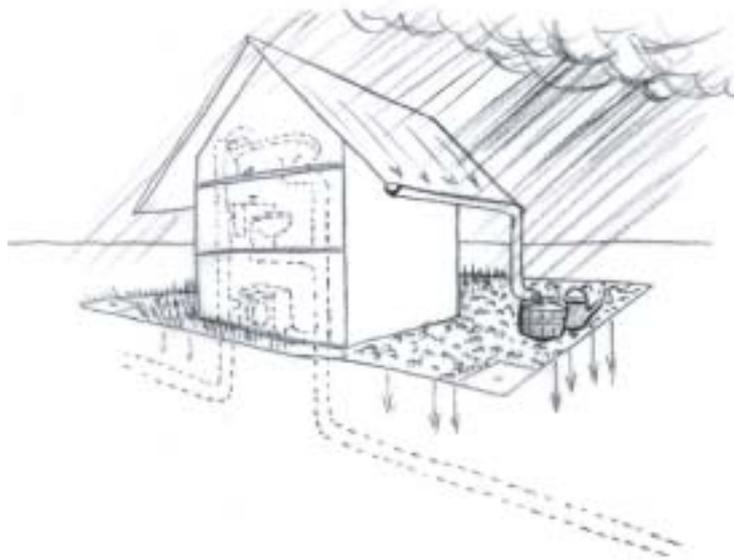
Jahr 2001: Vize-Junioren-Schweizermeister im Mehrkampf	Programm 3
Jahr 2002: Junioren-Schweizermeister im Mehrkampf eidg. Turnfestsieger im Mehrkampf	Programm 4 Programm 4
Jahr 2004: Vize-Junioren-Schweizermeister an den Ringen	Programm 5
Jahr 2006: Junioren-Schweizermeister im Mehrkampf Junioren-Schweizermeister an den Ringen Vize-Junioren-Schweizermeister am Reck Junioren-EM, 6. Rang mit der Mannschaft	Programm 6 Programm 6 Programm 6





Siedlungsentwässerungsreglement 2006

Erklärungen zum neuen Gebührensystem



• Einleitung

Gestützt auf die neu geltende Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes haben die Gemeinden Emmetten, Beckenried, Buochs, Stans, Oberdorf und Ennetmoos beschlossen, gemeinsam ein neues Siedlungsentwässerungsreglement zu erarbeiten.

Im Aufgabenbereich der Siedlungsentwässerung fordern Subventionsstopps und veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen von den Gemeinden angepasste Lösungen. Es drängt sich daher eine komplette Neufassung der bisherigen Kanalisationsreglemente aus den frühen 80er und 90er Jahren auf.

Das neue Siedlungsentwässerungsreglement beinhaltet die Anpassung an das veränderte Recht, verursacherorientierte Finanzierung, Sicherstellung von Unterhalt und Werterhaltung sowie langfristige Sicherstellung der Finanzierung von Sanierung und Erneuerung der Entwässerungsanlagen (= Leitungsnetz, Kontrollschächte, Sonderbauwerke, Abwasserreinigungsanlage ARA und Fliessgewässer).

• Gesetzliche Grundlage

Das neue Siedlungsentwässerungsreglement setzt die Auflagen gemäss Gewässerschutzgesetz (GSchG) vom 24. Januar 1991 (Stand am 23. August 2005) um:

GSchG Art. 3a: **Verursacherprinzip**

«Wer Massnahmen nach diesem Gesetz verursacht, trägt die **Kosten** dafür.»

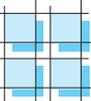
GSchG Art. 7.2: **Abwasserbeseitigung**

«Nicht verschmutztes Abwasser ist.....versickern zu lassen.»

GSchG Art. 60a: **Finanzierung**

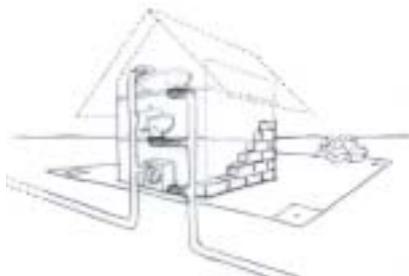
«Die Kantone sorgen dafür, dass die Kosten für Bau, Betrieb, Unterhalt, Sanierung und Ersatz der Abwasseranlagen, die öffentlichen Zwecken dienen, mit Gebühren oder anderen Abgaben den **Verursachern** überbunden werden.»

«Die Inhaber der Abwasseranlagen müssen die erforderlichen **Rückstellungen** bilden.»



BISHER

Anschlussgebühr



Schmutzabwasser

Beim Bau

Gebäudevolumen in m^3 x Gebühr Fr. / m^3



Gebührenfrei

Regenabwasser



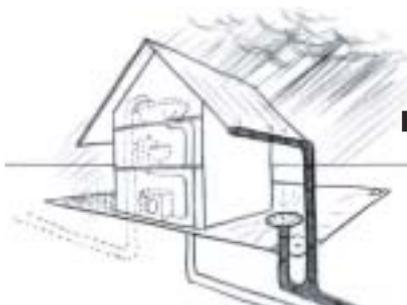
Gebührenfrei

Betriebsgebühr



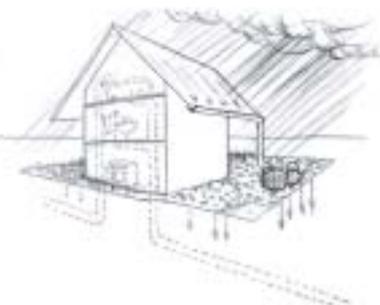
Schmutzabwasser

Trinkwasser m^3 x Gebühr Fr. / m^3
jährlich



Gebührenfrei

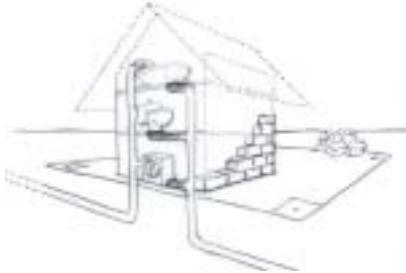
Regenabwasser



Gebührenfrei



NEU Anschlussgebühr



Schmutzabwasser

Beim Bau
Grundstückfläche x *Ausnutzungsziffer x
Flächengebühr Fr. / m²

AZ*



Regenabwasser

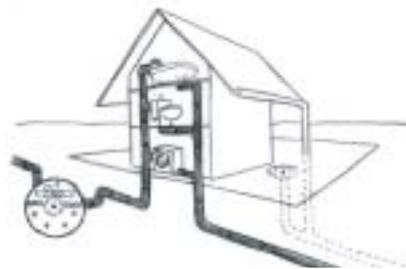


Reduzierte Gebühr

Anschlussgebühr

Entwässerte Fläche m² x Kategorie / Faktor x
Flächengebühr Fr. / m²

Betriebsgebühr



Schmutzabwasser

Wasserverbrauch m³ x Gebühr Fr. / m³
jährlich



Regenabwasser



Reduzierte Gebühr

Betriebsgebühr

Parzellenfläche m² x ÜZ x 1.5 x Gebühr Fr. / m²
jährlich
Gebühr= Schmutzabwasser, Regenabwasser oder Regenabwasser reduziert

Anschlussgebühren

• Schmutzabwasser

$$\text{Grundstückfläche [m}^2\text{]} \times \text{Ausnutzungsziffer [AZ]} \times \text{Flächengebühr [Fr./m}^2\text{]}$$

• Regenabwasser

Die zu entwässernden Flächen werden in 4 Entwässerungskategorien eingeteilt:

Entwässerungskategorie		Ableitungsfaktor
I «Schmutzabwasserleitung»	Einleitung in Schmutzabwasserleitung: Flächenanteil grösser als 15 %	2.50
II «Regenabwasserleitung»	Einleitung in Regenabwasserleitung: Flächenanteil grösser als 25 %	1.00
III «Versickerung/Retention»	Versickerung/Retention/Drosselung: Flächenanteil grösser als 25 %, mit Anschluss an die öffentlichen Entwässerungsanlagen	0.50
IV «Versickerung ohne Überlauf»	Versickerung vor Ort: Flächenanteil grösser als 75 %, ohne Anschluss an die öffentlichen Entwässerungsanlagen	0.00

Anschliessend wird die Summe der gebührenpflichtigen Fläche ermittelt (Beispiel):

Liegenschaftsbeschrieb		Entwässerungskategorie	Kat. I	Kat. II	Kat. III	Kat. IV	Nettofläche
Oberflächenbeschaffenheit	m ²	Ableitungsfaktor	2.50	1.00	0.50	0.00	m ²
Gebäude	80			X			80
Befestigt	50				X		25
Humusiert	576					X	0
Bestockt	0						–
Gewässer	0						–
Vegetationslos	0						–
Undefiniert	0						–
Parzellenfläche	706						
Gebührenpflichtige Fläche für Regenabwasser							105

$$\text{Entwässerte Fläche [m}^2\text{]} \times \text{Kategorie/Faktor} \times \text{Flächengebühr [Fr./m}^2\text{]}$$

Betriebsgebühren (jährlich)

• Schmutzabwasser

$$\text{Wasserverbrauch [m}^3\text{]} \times \text{Mengengebühr [Fr./m}^3\text{]}$$

• Regenabwasser

Die zu entwässernden Parzellen werden in drei Gebührenkategorien eingeteilt

1. Wenn Regenabwasser in die Schmutzabwasserkanalisation eingeleitet wird:
Parzellenfläche x ÜZ x 1.5 x Gebühr: Schmutzabwasser
2. Wenn Regenabwasser in die Regenabwasserkanalisation eingeleitet wird:
Parzellenfläche x ÜZ x 1.5 x Gebühr: Regenabwasser
3. Wenn Regenabwasser in die eigene Sickeranlage eingeleitet wird:
Parzellenfläche x ÜZ x 1.5 x Gebühr: reduzierter Ansatz Regenabwasser

$$\text{Parzellenfläche [m}^2\text{]} \times \text{ÜZ} \times 1.5 \times \text{Gebührenansatz [Fr./m}^2\text{]}$$

↑ 1'500 l Regenabwasser pro Jahr
↑ Überbauungsziffer [ÜZ]



Zivilstandsnachrichten

Geburten:

März '06

06. Müller Marc
Gotthardlistrasse 27

April '06

06. Flühler Olivia
Löwengrube

Juni '06

02. Kiser Julia
Hinterbach

02. Kiser Sarah
Hinterbach

07. Mathis Mia
Mueterschwandenbergstr. 37

Juli '06

22. Steiner Annina
Talstrasse 19

August '06

03. Amstutz Linus
Murmattstrasse 8

21. Rohrer Finley
Vorsässring 5

31. Hurschler Mara
Rübibachstrasse 4

Eheschliessungen:

Mai '06

20. Scheuber Kurt
Scheuber-Iten Elisabeth
Bielstrasse 9

26. Böhls Martin
Böhls-Wildermuth Dorothea
Allwegmatte 1

Juli '06

02. Keller Mario
Keller-Hofstetter Karin
Poststrasse 5

August '06

04. Wuhrmann Thomas
Wuhrmann-Bono Flavia
Gruobstrasse 4

Todesfälle:

Mai '06

09. Barmettler Bertha, Stans
ehemals Meierhöfli

Juni '06

07. Barmettler Sara
Rohrmatte 2

30. Schürmann Kurt
Allwegmatte 10

Juli '06

06. Amrhein Mathilda, Stans
ehemals Ober-Hinterbach

26. Scheuber Damian
Allwegmatte 8

August '06

17. Meli Johann
Sagensitz

September '06

13. Steins Mathieu
Rütlistrasse 36

Wir gratulieren zum Geburtstag

80-jährig oder älter werden:

Dezember

06. Dezember 1913
16. Dezember 1916

Liem-Barmettler Anna
Waser Stephan

Halten
Altersheim Erlenhaus, 6390 Engelberg

Januar

13. Januar 1927
14. Januar 1918

Schleich Eduard
Arnold Josef

Vorsässring 8
Obwyl

Februar

08. Februar 1927
19. Februar 1926

Maccia Rocco
Scheuber Julius

Haus Seebucht, Stansstad
Burg

März

06. März 1926
07. März 1919
11. März 1923
12. März 1916
15. März 1924
15. März 1927
16. März 1927
18. März 1922
27. März 1924

Barmettler-Kieliger Maria
Barmettler Alois
Kündig-Durrer Lina
Scheuber-Burch Anna
Warmuth-Hartmann Katharina
Keiser-Mathis Josefine
Barmettler-Kieliger Anna
von Holzen-Arnold Agnes
Odermatt-Amstutz Anna

Bruderhaus
Ifängi
Gruobstrasse 2
Betti
Wohnheim Mettenweg, 6370 Stans
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Hinter-Aegerten
Hinterbach
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans

April

02. April 1927
02. April 1926
30. April 1914

Odermatt-Gabriel Anna
Barmettler Josef
Zimmermann-von Rotz Frieda

Sunnehüsli
Langmatt
Schwand

Mai

01. Mai 1915
04. Mai 1902
10. Mai 1924
17. Mai 1917
21. Mai 1922
26. Mai 1927

Walker-von Moos Anna
Koller-Huber Elise
Bachmann-Betschart Anna
Gander Anna
Fluri-Barmettler Marie
Zimmermann Robert

Alters- und Pflegeheim, 6370 Stans
Hogerzstrasse 25
Rübibachstrasse 9
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Hinter-Bieli

Aus dem Schulrat

Seit der letzten Gemeindeversammlung vom 19. Mai 2006 tagt der Schulrat in neuer Zusammensetzung. Da drei Mitglieder sich nicht mehr zur Wahl stellten, resp. ein Mitglied frühzeitig die Demission einreichte, brauchte es eine Ersatzwahl.

Bernadette Kaiser, Romy Christen und Alfred Meier sind von ihren Ämtern zurückgetreten. Wir danken ihnen an dieser Stelle noch einmal für ihre langjährige, wertvolle Zusammenarbeit in diesem Gremium. Als neues Mitglied und gleichzeitig als Schulratspräsident wurde Kurt Wittwer gewählt. Zusammen mit seinen Kollegen aus dem Rat sorgt er für eine stetige Entwicklung der Schule Ennetmoos.

Kurt Wittwer-Baumann stellt sich vor:

Seit dem Jahr 2000 unterrichte ich am BWZ in Sarnen als eidg. dipl. Berufsschullehrer die Kochlehrlinge aus Ob- und Nidwalden. Diese Arbeit macht mir grossen Spass und ich habe es noch nie bereut, ins Schulzimmer gewechselt zu haben.

Es ist mir ein Anliegen, auch für die Gemeinschaft im Dorf meinen Beitrag zu leisten. Aus diesem Grund habe ich nach reiflicher Überlegung zugestimmt, das verantwortungsvolle Amt des Schulratspräsidenten zu



Schulratspräsident Ennetmoos

übernehmen. Ich wurde von meinen neuen Kollegen verständnisvoll in mein Amt eingeführt. Ich bin sehr froh um ihre Unterstützung, ist es doch nicht so leicht, ohne Ratserfahrung gleich die Führungsrolle zu übernehmen.

Aktuelle Geschäfte

ORS – Verhandlungen
Durch den Landratsbeschluss vom 29. Juni 2005 wurde der ORS – Standort Stans für die Ennetmooser Oberstufenschüler festgelegt. Die seit April 1996 gültige Vereinbarung zwischen den Schulgemeinden Stans und Ennetmoos – betreffend dem Besuch der Orientierungsschule Stans durch die Ennetmooser Schüler – wurde von der Gemeinde Stans am

1. Juni 2006 per 31. Juli 2011 gekündigt. Die Delegierten beider Schulgemeinden verhandeln in einer Arbeitsgruppe seit einiger Zeit über eine neue ORS – Vereinbarung. Insbesondere das Mitspracherecht durch den Schulrat Ennetmoos und die Kostenentwicklung bilden dabei zentrale Diskussionspunkte. Es wurden schon einige Fortschritte erzielt.

Vernehmlassungen

Der Schulrat hat sich in der Vernehmlassung zum Projekt HarmoS zustimmend geäussert. HarmoS sieht im Wesentlichen eine Annäherung der verschiedenen Schweizer Schulsysteme vor. Es hätte mehrere Vorteile, wenn mit sprachregionalen Lehrplänen nach den gleichen Lern-

Ressortverteilung Schulrat

Wittwer Kurt

- | | |
|-------------------|---------------------------------------|
| Präsidium | – Kontakte zu anderen Schulgemeinden |
| Personal | – Personalkommission (Vorsitz) |
| Schülertransporte | – Kommission für öffentlichen Verkehr |
| | – Delegierter ORS Stans |
| | – Arbeitsgruppe ORS Stans |
| | – Kommission Finanzausschuss |
| | – Arbeitsgruppe Medien und Informatik |

Barmettler Markus

- | | |
|----------------|---------------------------|
| Vizepräsidium | – Personalkommission |
| Liegenschaften | – Liegenschaftskommission |
| Entlöhnung | – Delegierter ORS Stans |
| | – Arbeitsgruppe ORS Stans |

Barmettler Ernst

- | | |
|------------|---------------------------|
| Belegungen | – Liegenschaftskommission |
| Hauswarte | |
| Sport | |

Muff-Ettlin Jolanda

- | | |
|-------------------|---|
| Pädagogik | – Arbeitsgruppe Medien und Informatik (Vorsitz) |
| | – Personalkommission |
| Medien/Informatik | – Pädagogische Fachgruppe |
| Musikschule | – Delegierte Gesundheitskommission |
| | – Redaktionsteam Ennetmooser Fenster |
| | – Projektgruppe Leitbild |

Odermatt-Zähner Corinna

- | | |
|----------------|------------------------------|
| Finanzwesen | – Rechnungsführung |
| Versicherungen | – Kommission Finanzausschuss |
| | – Delegierte Jugendraum |
| | – Arbeitsgruppe ORS Stans |



zielen und Standards unterrichtet würde. Zum einen würde sicher das Angebot überschaubarer und zum anderen würde die stete Überprüfung der Entwicklung einen positiven Einfluss auf die Schulqualität ausüben. Zur Vernehmlassung über die Änderung des Gesetzes für den Finanzhaushalt des Kantons und über das Gesetz für die Aufgabenerfüllung zwischen Kanton und Gemeinden wird sich der Schulrat noch auseinander setzen müssen.

Aussichten

Ganz bestimmt wird die rückläufige Zahl von Schülern auch für die Schule Ennetmoos eine Herausforderung darstellen. Aufgrund des Geburtenrückgangs rechnet man gesamtschweizerisch zwischen 2004 und 2014 mit einer Abnahme der Schülerzahlen um rund 11%, was rund 100'000 Kindern entspricht. Diese Entwicklung hat in Nachbargemeinden bereits eingesetzt und wird sich in den nächsten Schuljahren auch bei uns bemerkbar machen.

Der Tagespresse war zu entnehmen, dass die Schulgemeinde Stans die Musikschulvereinbarungen mit Wolfenschiessen und Oberdorf gekündigt hat. Die Vereinbarung zwischen Stans und Ennetmoos hingegen ist nach wie vor ungekündigt und behält somit seine Gültigkeit. Für unsere Schüler, welche den Musikunterricht an der Musikschule in Stans besuchen, gibt es also im Moment keine Veränderungen.

Die Vertreter der beiden Schulgemeinden Stans und Ennetmoos überarbeiten zur Zeit die Musikschulvereinbarung aus dem Jahre 1994.

Welche Auswirkungen der neue Finanzausgleich (NFA) und die Entlastung der Haushalte auf die Finanzen der Schulgemeinde haben werden, lässt sich aus heutiger Sicht noch nicht abschliessend beurteilen. In den Medien wurden erst Anfang Herbst neue Zahlen veröffentlicht, welche in dieser Grösse etwas geringere Belastungen zur Folge hätten. Die Umsetzung dieser beiden Vorlagen wird uns bestimmt noch länger beschäftigen.



Schulrat 2006 / 2007

Informationen aus der Schulleitung

Am Montag, 21. August 06 starteten 202 Kinder mit ihren Klassenlehrpersonen in das neue Schuljahr. Neu besuchen nun zwei Jahrgänge den Kindergarten. In den Teilzeitkindergarten (1. Kindergartenjahr) kommen Kinder, die bis Ende Juni den vierten Geburtstag gefeiert haben, in den Vollzeitkindergarten (2. Kindergartenjahr) die Fünfjährigen. Der Vollzeitkindergarten ist obligatorisch, der Teilzeitkindergarten freiwillig. Neun Knaben und elf Mädchen besuchen den Teilzeitkindergarten, elf Knaben und sechs Mädchen den Vollzeitkindergarten. In St. Jakob gehen 55 Schüler zur Schule und im Schulhaus Morgenstern werden 110 Kinder unterrichtet.

Seit Schulanfang sind alle Lehrpersonen und Schulratsmitglieder mit einer einheitlichen Schulmailadresse erreichbar.

Die Mail-Adresse setzt sich immer aus vorname.name@schule-ennetmoos.ch zusammen (Beispiel: andreas.bossi@schule-ennetmoos.ch). ä, ö, ü werden als ae, oe oder ue geschrieben (Beispiel: Hanspeter Küenzi = hanspeter.kuenzi).

Spezielle Adressen:
Schulleitung:

schulleitung@schule-ennetmoos.ch
Sekretariat:
sekretariat@schule-ennetmoos.ch
Schulhaus St. Jakob:
schulhaus.st.jakob@schule-ennetmoos.ch
Schulhaus Morgenstern:
schulhaus.morgenstern@schule-ennetmoos.ch

Der Besuch der Homepage www.schule-ennetmoos.ch lohnt sich. Jeden Monat kommen neue Berichte und Bilder aus dem Schulleben dazu. Hier findet man auch wichtige Informationen, Adressen und Formulare.

Leitbild Schule Ennetmoos

Das laufende Schuljahr steht ganz im Zeichen der Entwicklung eines Leitbildes für die Schule Ennetmoos. Im September wurden an zwei schulinternen Weiterbildungen intensiv an den Leitideen und Zielsetzungen für eine Schule, die das Wohlergehen und die individuelle Lernentwicklung der Kinder im Zentrum hat, gearbeitet. Direkt im Entwicklungsprozess eingebunden sind alle Angestellten der Schule Ennetmoos und der Schulrat. Das Projekt wird von Edwin Achermann, Schulberater aus Stans begleitet. An einer öffentlichen Veranstaltung für Eltern und weitere Interessierte wurden die Entwürfe der Leitthesen und Zielsetzungen vorgestellt und diskutiert.

Auf Ende Jahr wird der erste Teil des Leitbildes abgeschlossen und durch den Schulrat genehmigt. Ab Januar arbeiten die Lehrpersonen in einer zweiten Phase an einem Qualitätsleitbild mit konkreten Kriterien und Indikatoren zum Unterrichten, zur Teamarbeit und -entwicklung. Zum Schuljahresende ist am Donnerstagabend, 5. Juli 2007 ein öffentliches Schulschlussfest mit offizieller Einsetzung des Leitbildes geplant.

Neuer Rahmenstundenplan

Mit der Einführung der Blockzeiten und dem neuen Fahrplan 2007, der ab 10. Dezember 2006 gültig ist, ändern sich auch die Rahmenstundenpläne für die Schulhäuser St. Jakob und Morgenstern. Der neue Fahrplan korrespondiert mit den Schulzeiten zum Beginn und Ende der Unterrichtshalbtage.

Externe Evaluation

Im Mai des letzten Schuljahres evaluierten und beurteilten die kantonalen Fachbeauftragten für externe Schulevaluation Marianne Stöckli und Pius Frey unsere Schule. Basis bildete das Volksschulgesetz des Kantons Nidwalden sowie das Konzept «Qualitätsentwicklung Nidwalden». Sie entschieden sich für drei Qualitätsbereiche. Der Bereich Schulprofil bezog sich auf die Gesamteinschätzung der Schule (Schulgemeinschaft, Schulführung, Schulentwicklung, Förderangebot und Elternarbeit). Die Bereiche «guter Unterricht» und «Individualisieren im Unterricht» bildeten die beiden weiteren Schwerpunkte.

Umfragen bei Eltern, Lehrpersonen und Schülern, eine umfassende Dokumentanalyse, Gesprächsrunden mit Schülern und Lehrpersonen, Einzelinterviews und Unterrichtsbesuche bei allen Lehrpersonen ergaben eine breit abgestützte Datensammlung und wertvolle Informationen. Im Schlussbericht wurden zu allen drei Bereichen Kernaussagen und Entwicklungshinweise verfasst. Diese wurden den Lehrpersonen und der Schulleitung an einer Teamsitzung präsentiert und dem Schulrat schriftlich eröffnet. Die Evaluation ist aus Sicht der Schul-

neuer Rahmenstundenplan

	Kindergarten Morgenstern	1.–2. Klassen St. Jakob	3.–6. Klassen Morgenstern
1. Lektion	07.50 – 08.35	08.10 – 08.55	07.50 – 08.35
Pause	5 Min.*	5 Min.	5 Min.
2. Lektion	08.40 – 09.25	08.55 – 09.40	08.40 – 09.25
Pause	20 Min.*	20 Min.	20 Min.
3. Lektion	09.45 – 10.30	10.00 – 10.45	09.45 – 10.30
Pause			5 Min.
4. Lektion	10.30 – 11.20	10.45 – 11.30	10.35 – 11.20
Mittagspause			
5. Lektion	13.40 – 14.25	13.35 – 14.20	13.40 – 14.25
Pause		10 Min.	5 Min.
6. Lektion	14.25 – 15.15	14.30 – 15.15	14.30 – 15.15
Pause	15 Min.*	5 Min.	10 Min.
7. Lektion	15.25 – 16.10	15.20 – 16.05	15.25 – 16.10

- * Im Kindergarten werden die Pausen dem Unterrichtsgeschehen angepasst durchgeführt und können vom Zeitplan abweichen.
- Die 5-Minutenpausen finden im Schulzimmer statt und sind im Unterricht integriert.
 - In den grossen Pausen gehen die Schüler in der Regel nach draussen.

leitung in allen drei Bereichen als wertschätzend empfunden worden und zeigt wichtige Entwicklungshinweise insbesondere in den Qualitätsbereichen Unterricht und Individualisierung auf. In den Qualitätsbereichen Schulprofil und allgemeine Unterrichtsqualität zeigt die Rückmeldung der Evaluation, dass die Schule Ennetmoos über eine positive personelle, pädagogische und organisatorische Basis verfügt. Die Entwicklungshinweise im Qualitätsbereich Individualisierung werden für die Lehrpersonen in den nächsten Jahren noch viel Zeit, Engagement und Entwicklungswille fordern, um die vom Team hochgesteckten Ziele einer individualisierenden Schule zu erreichen. Die Entwicklungshinweise werden durch die Schulleitung und die Pädagogische Fachgruppe gewichtet. Sie fliessen in die Mehrjahresplanung und das Schulprogramm der Schule Ennetmoos ein und werden kurz- und mittelfristig die Schul- und Unterrichtsentwicklung prägen. Zu den eingeleiteten und geplanten Massnahmen folgt ein offizieller Bericht an den Schulrat und an das Amt für Volksschulen Nidwalden. Zitate aus dem Schlussbericht: «Die Schule Ennetmoos ist eine gute Schule, in der Stärken eindeutig

überwiegen. Ennetmoos ist eine integrative, effektiv geleitete Schule, welche sich durch ein äusserst gutes Schulklima, ein engagiertes Lehrpersonenteam und eine hohe Zufriedenheit aller Schulbeteiligten auszeichnet.»

«In der Schule Ennetmoos wird systematisch Schulentwicklung betrieben, wobei die spezifisch ganzheitliche Schulentwicklung optimale Voraussetzungen hat.»

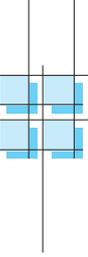
«Eine überwiegende Mehrheit der Schüler fühlt sich in der Schule Ennetmoos wohl und es herrscht ein allgemein gutes Schulklima.»

«Eltern und Schüler schätzen die Lehrpersonen an der Schule Ennetmoos sehr.»

«Die Lehrpersonen der Schule Ennetmoos sind gerne an dieser Schule tätig.»

«Die Schule Ennetmoos zeichnet sich durch eine allgemein gute Unterrichtsqualität aus.»

«An der Schule Ennetmoos ist das Prinzip «Führung durch die Schulleitung» akzeptiert und gut verankert.»



Abschlusskonzert

Am 22. Juni 2006 luden 27 Xylofon- und Flötenschüler sowie ihre Lehrpersonen zum Schlusskonzert in den Singsaal Allweg ein. Die Aufregung war den Kindern anzusehen, als sie sich alle zum ersten gemeinsamen Stück «Xylofon und Flöte» auf der Bühne aufstellten. Nach gelungenem Start wurden dann mit viel Hingabe und Konzentration Spielstücke aus dem Jahresrepertoire vorgespielt. Mit Stolz durften die Jüngsten der Musikschule jeweils den Applaus vom zahlreich erschienenen Publikum geniessen, den sie für die gut vorgetragenen Musikstücke ernten konnten.

Der Xylofon- und Flötenunterricht ist ein Angebot der Musikschule Ennetmoos und kann ab der 2. Klasse besucht werden.

Monika Hochstrasser Barmettler



Pausenplatz St. Jakob



Wandbemalung Unterstufe in St. Jakob

Vor den Sommerferien haben die Schüler der Unterstufe die weisse Wand unter dem «Rucksack-Zimmer» bemalt. Sie erhielten den Auftrag, ihre Köpfe bunt an die Wand zu malen. Ihrer Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Hier einige Stimmen:
Wir haben alle unter dem Rucksack Chöpfe gezeichnet. Ich habe dabei ein ganz schönes gefül gehabt. Ich habe mir Müe gegeben.

Es war lustig den Kopf abzuzeichnen. Ich habe freit an meinem Kopf.

Mein Kopf war schön raus gekommen. So schön dass ieder schtaunen kann.

Alle köpfe sind sön. Aber meiner gefelt mir am besten.

Pausenplatz – Fest

Am Donnerstag, 28. September 06 weihten die Lehrpersonen und die Unterstufenschüler mit ihren Eltern

und Geschwistern und mit allen, die Lust hatten, dabei zu sein, den Pausenplatz ein.

In den Wochen vorher wurden erneute Malschürzen umgebunden. Mit grossen Pinseln und vielen Farbtöpfen malten die Schüler Spiele auf den Pausenplatz, etwa das «Nüni-Stein», eine ABC-Schlange und verschiedene bunte Hüpfspiele. Die dazu benötigten Strassenfarben sponserte die Firma PLASTIROUTE SA. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Vincenzo Imperia.

Ebenso schmückten drei Klangspiele den Pausenplatz. Ihre fröhlichen Töne erklingen im Wind bis in die Schulzimmer.

Dann war der grosse Tag da. Den ganzen Morgen stellten Schüler einander Spiele vor und probierten diese dann auch sofort aus. Zum Znüni gab es feinen Kuchen, die die Mütter gebacken hatten – herzlichen Dank! Und gegen den Durst stand Eistee bereit. Nach der Pause wurde noch einmal bis zum Mittag gespielt, gelacht, getanzt und gesungen. Es war ein gelungenes Fest!



Ausstellung der «Nanas» der Mittelstufe

Im Schuljahr 2005/2006 hatte die Mittelstufe das Jahresthema «Kunst». Dieses Thema wurde vielseitig umgesetzt:

Ausserhalb der Schulzimmer betrachteten die Mittelstufenkinder im Kunstmuseum Luzern und im Salzmagazin Stans «bildnerische Kunst» und versuchten sich danach in Workshops selber darin. Im Konzertsaal des KKL hörten sie – ungewohnte – «musikalische Kunst» vom Luzerner Sinfonieorchester.

Auch im Schulzimmer beschäftigte sich die Mittelstufe mit verschiedenen Künstlern. Die fröhlichen und farbenfrohen Figuren von Niki de Saint Phalle inspirierten sie, selber künstlerisch tätig zu sein. So wurden Entwürfe gezeichnet und im Technischen Gestalten mit Sagex, Kleister, Schübimehl und viel Farbe zu Nanas oder eben «Big Mamas» erweckt. Als Höhepunkt durften die Künstler ihre Werke am 5. Mai 2006 an einer Ausstellung ihren Familien präsentieren.

Alexandra Spengeler – Mahler



Textiles Gestalten TG

Mit viel Freude sammelten die 4. Klässler erste Erfahrungen mit der Nähmaschine. Kreativität und Ausdauer waren gefragt. Begeistert und mit Elan arbeiteten sie an ihrer Schlange...

Einige Stimmen aus der 4. Klasse

Es hat Spass gemacht. Ich habe zum ersten Mal mit der Nähmaschine genäht. Durch die Schlange lernte ich mit der Nähmaschine nähen. Ich fand gut, dass wir die Farben des Stoffes frei wählen durften. Meine Schlange heisst Mimi, Max, Harry Potter...

Es war schön mit den verschiedenen Stoffen zu arbeiten. Das Stopfen hat mir am besten gefallen.

Ich habe viel gelernt. Meine Schlange ist ganz farbig. Meine Schlange hat orange Haare und schöne gelbe Augen. Es war spannend.

Wir haben verschiedene Stiche kennen gelernt. Es ist schön, wenn man

etwas macht, das wir lange behalten können. Ich kann mit der Nähmaschine nähen. Meine Schlange ist 3.20 m lang. Meine Schlange bekommt noch eine Brille.

TG-Lehrerin Alice Würsch



1. Schultag 2006/07 in St. Jakob

Gedanken einiger 2. Klässler zum 1. Schultag:

Es war lustig, weil die Ballone in den Baum geflogen sind.

Ich war ein bisschen enttäuscht, dass ich nicht neben Samira sitzen konnte.

Der Tag war schön.

Ich freue mich, dass ich neben Nico sitzen darf.

Alle durften ihren Namen auf eine Figur schreiben. Diese Figuren hat man an einen Schirm gehängt. Der Schirm soll uns alle schützen.

Am Apéro gab es Eistee und Champagner.

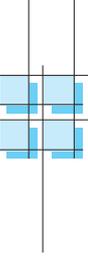
Wir haben eine Ballonkarte verziert und hoffen, dass sie jemand findet und zurückschickt.

Ich habe einen Ballon gesehen, als ich am Mittag essen war.

Wir sind alle mit viel Freude, Motivation und Kraft gestartet und wünschen allen andern Mitschülern im Schulhaus Morgenstern ein erlebnisreiches Schuljahr!

Unterstufe St. Jakob



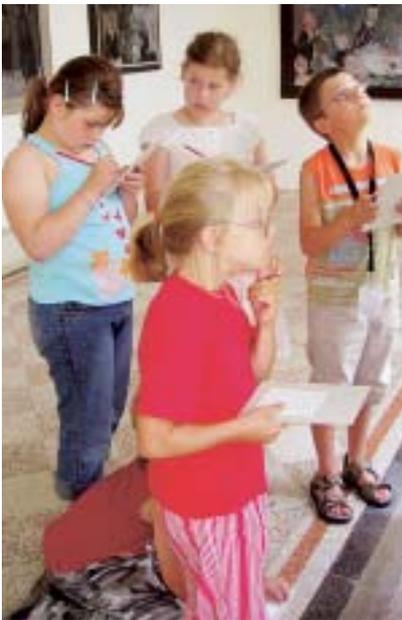


Auf den Spuren von Paul Stöckli (1906 – 1991)

Am Freitagnachmittag, 16. Juni 2006 besuchten wir im Kapuzinerkloster die Ausstellung des Stanser Künstlers Paul Stöckli. Zuerst hörten wir Interessantes aus seinem Leben. Das Betrachten und Besprechen einiger seiner Malutensilien führte uns näher an sein Schaffen und weckte unsere Neugier. Anschliessend bestaunten

wir einige seiner Werke. In seinen Tagebuchblättern versteckte er Kobolde und Mönsterchen. Wir machten uns auf die Suche und zeichneten eines ab. Inspiriert durch die Fantasie des Künstlers versteckten wir unsere Mönsterchen in eigenen Collagen.

2. Klasse, St. Jakob



Schulreise

1. / 2. Klässler

Zwei Tage auf dem Bauernhof

Eindrücke der 1. Klasse:

«Wier wanderten durch den Kerwald nach Kerns in den Rollboden. Das ist ein Bauernhof. Die Iren Röthlin erzelte uns über die Hüner. Die Hünerexperimente waren interessant. Pascal hate ein Hun gefangen, one angst zu haben».

«Wir wanderten weiter in den nechten Bauernhof. Zum Znachd Haben wier Biezza gegessen. Wier haben si selber Gemacht. Meine Biza war die Beste. Die kleinen Hündchen Haben mir besonders gefallen. Es Hat noch Zwei junge Kazen gehabt».

«Die nacht haben wir im stroh geschlafen. Ich habe gud getreumt».

«Ich hate iogurt gegesen am zmorgan. es hat noch Käse gegeben».

«Die Bauernhofgereuschehören haben mier am meisten gefallen. Der fusspargur hat mir spass gemacht».

«Ich habe es auch lustig gefunden Auf den Eseln zu Reiten. Wir waren nachher noch ein bisschen wandern».

«Auf dem Heimweg haben wir ein Schlambad gemacht. Mit dem bergbus machten wir eine enetmos rundfahrt und wir haben die Kinder nach hause gebrungen».

Domenica Wojnowski

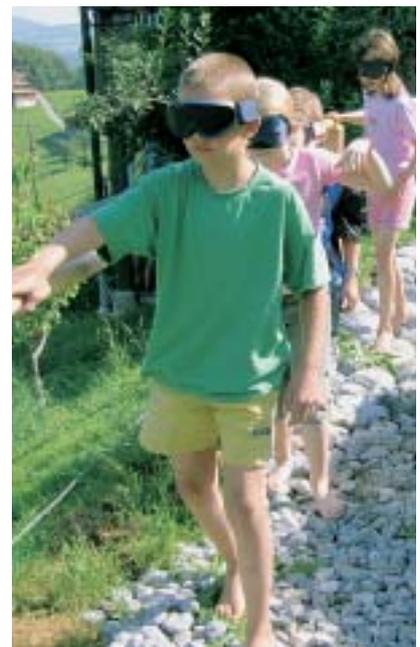
Besuch der Mülldeponie Cholwald

Im Mensch und Umwelt Unterricht beschäftigte sich die Unterstufe St. Jakob mit dem Thema Abfall.

Wir besuchten die Mülldeponie «Cholwald», wo uns Herr Käslin sehr interessant und kompetent über die Anlage informierte. Beeindruckt hat uns vor allem, wie die Lastwagen der Kehrichtabfuhr geleert wurden und wie der Abfall anschliessend zerkleinert wurde.

Auf dem Weg vom Schulhaus zur Mülldeponie sammelten wir selber «Güsel». Man höre und staune, was wir alles im Wald gefunden haben: Blumentöpfe, Plastik jeder Art, einen Teppich, Flaschen, ...

2. Klasse, St. Jakob



Ennetmoos – Neuchâtel: Camp de classe et échange scolaire

Die 5./6. Primar im Welschland

Obwohl wir uns offen geben und uns durch die Medien anscheinend die ganze Welt präsentiert wird, sind uns unsere Kollegen jenseits der Saane fremd – nicht so in Ennetmoos. Seit 1999 finden gegenseitig regelmässige Besuche statt von Kindern der beiden Orte Neuchâtel und Ennetmoos:

- Drei Schüleraustausche, d.h. unsere Schüler hatten Gelegenheit, eine Woche während der Schulzeit in einer Gastfamilie im Kanton Neuchâtel zu verbringen, ebenso vielen Neuenburger Kindern wurde Gastrecht bei uns gewährt.
- Sechs Lagerwochen, in denen die 5./6. Primar ihre Partnerklasse in Neuchâtel traf.
- Eine zweitägige Einladung einer Neuenburger Klasse zu uns nach Ennetmoos.



Wie immer trafen wir auch Ende Mai dieses Jahres sympathische Menschen mit ähnlichen Interessen wie wir. Wir konnten mit ihnen scherzen, lachen, Streiche spielen, tanzen, singen, sich verlieben... trotz anderer Sprache.

Wenn man sich mag, spielt das Französische sowieso nur noch eine untergeordnete Rolle. Von der ersten Minute an unterhielten sich alle unbeschwert – und dies stundenlang.

«Was, morgen können wir unsere Kollegen nicht treffen?» war eine häufige Frage. Verständlich, dass auch die Kinder aus Neuchâtel noch weitere Zeit mit ihren neuen Freunden verbringen wollten. «Les copines suisse-allemande me proposent de rester une semaine, j'ai accepté.»

Viele nutzten auch dieses Jahr die Chance und verbrachten eine Woche im Val de Ruz oder in Ennetmoos.

Geblichen sind Erinnerungen, Freude an der Deutschen oder Französischen Sprache, Verständnis von Eigenarten anderer Sprachgruppen: «L'allemand

est une langue importante et elle est très parlée, donc utile.» Freundschaften über die Sprachgrenze hinweg sind entstanden, neue Beziehungen zwischen Familien. So ist es nicht verwunderlich, dass Autos mit Nidwaldner Kennzeichen in Neuchâtel gesichtet werden.

Premier contact – dimanche 28 mai

«Mit Sack und Pack zwängten wir uns in den Bus, der uns zum Lagerhaus brachte. Wir stürmten natürlich alle aufs Lagerhaus zu, denn alle wollten den schönsten «Schlag» aussuchen». Sandrine

La ville jaune – lundi 29 mai

«Heute Nachmittag trafen wir eine Schulklasse, ebenfalls eine 6. Klasse wie wir es sind, nur dass sie Französisch sprechen». Eveline

«Wir machten kleine Gruppen; Frederice und Loice, die Welschen, mit denen ich zusammen war, zeigten und erklärten die Sehenswürdigkeiten von Neuchâtel. Ich sprach mit ihnen so gut ich konnte Französisch». Marco



Neuchâtel «Bas» – mardi 30 mai

«Heute Morgen mussten die Kinder ihr Essen selbständig auf dem Markt einkaufen. Eveline fragte uns: «Wie soll ich jetzt sagen, ich möchte Erdbeeren?» Der Mann am Stand antwortete in Berndeutsch: «Ihr könnt es schon auf Deutsch sagen.» Wir mussten lachen und sagten: «Da müssen wir ja gar nie Französisch sprechen».

Nadja

Am Nachmittag gab es eine gemeinsame Exkursion zum Schloss Valangin. Die Schüler arbeiteten in gemischten



Gruppen zum Thema: «Leben in früherer Zeit in der République Neuchâtel».



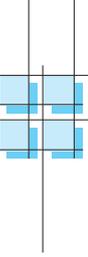
«Nach der Besichtigung gab es Zvieri. Dann machten wir Quatsch. Wir hielten dem Brunnen die Leitungslöcher zu. Das Wasser kam aus dem Schlitz raus, viele wurden nass». Jeremias

«Wir haben eine Pizza gemacht. Jetzt suchen wir uns ein Stück aus. Silvia ist unsere Köchin, sie hat die Pizza in den Ofen geschoben und wieder rausgenommen».



Neuchâtel «Haut» – mercredi 31 mai

Wanderung dem Doubs entlang, Besichtigung der Moulins souterrains à Col du Roche.



Projektwoche der 6. Klasse zum Thema Hip Hop



La boum – jeudi 1 juin

«Dieser Tag war der beste von allen. Wir mussten in Gruppen in die Stadt Dekorationen einkaufen für die grosse Party... Das war ziemlich anstrengend, denn die Mädchen waren in ihren Zimmern und probten einen Tanz und wir, die Jungs mussten dekorieren».

Silvan



»Als die Welschen gehen mussten, kamen Noémi und Eloïde zu mir und verabschiedeten sich und sagten irgend etwas auf Französisch, was ich nicht verstanden habe. Wahrscheinlich sagten sie bis bald oder etwas».

Nadja

In den folgenden drei Wochen fand abwechslungsweise ein Schüleraustausch statt. Die Kinder wohnten gegenseitig während einer Woche bei ihren Partnern.

Dank grosszügiger Unterstützung der Schulgemeinde und der Stiftung Pro Patria konnte das Lager und der anschliessende Austausch durchgeführt werden.

Geliebt sind Erinnerungen und eine grosse Motivation, Französisch weiter zu lernen, um so vermehrt mit anderen Menschen in Kontakt treten zu können.

Werner Järmann

Die 6. Klasse von H. Kuenzi hat sich eine Woche lang in St. Jakob auf der Bühne für ihren Auftritt vom 2.6.06 vorbereitet. Thema des Auftritts waren Gesang und Hip Hop.

Beide Teile haben die Schüler während des ganzen Schuljahres im Musikunterricht kennen gelernt und geübt. Jetzt wurde es Zeit, das Gelernte in eine Show umzusetzen.

Beim Gesang musste man entscheiden, welche Lieder vorgetragen werden sollten. Diese wurden dann bis zur Perfektion geübt, was zum Teil stundenlanges Stehen und Proben auf der Bühne zur Folge hatte.

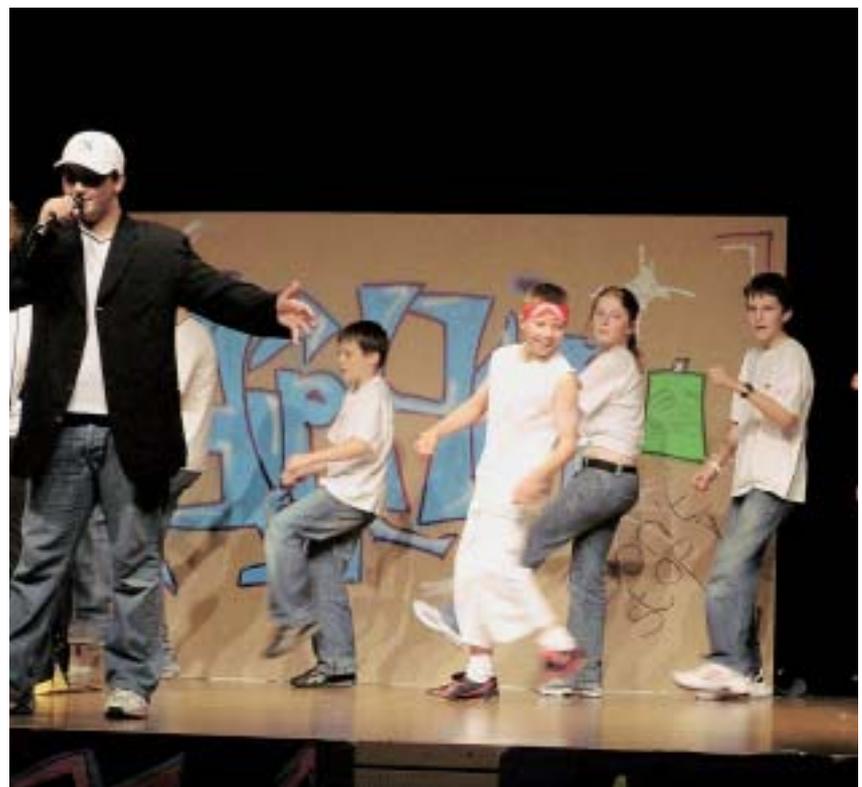
Der zweite Teil der Aufführung, Hip Hop, musste von Grund auf einstudiert werden. Die Schüler hatten in Gruppen Tänze, Songs, Raptexte, Rhythmen usw. erfunden.

Dies kostete viel Schweiß und Mühe, doch die Arbeit hat sich gelohnt! Entstanden ist eine einstündige, sehr gute und nicht alltägliche Musik- und Hip Hop-Aufführung. Dabei kam der Zuschauer in den Genuss, alle Elemente des Hip Hop's kennen zu lernen. Diese sind: Breakdance (Hip Hop Tanz), Rap (MC'ing),

DJ, Graffiti und Beatbox.

Danke an alle, die die Show mit uns genossen haben. Es hat viel Spass gemacht!!!

Die 6. Klasse Ennetmoos 2005/2006



Experiment Nichtrauchen an unserer Schule und das Beatbox-Duo «Doublebox»

Die 5. / 6. Klasse von Werni Järmann und die 6. Klasse von Hanspeter Küenzi machten am «Experiment Nichtrauchen» mit. Die teilnehmenden Schüler verpflichteten sich, vom 7. November 2005 bis zum 7. Mai 2006 rauchfrei zu bleiben. Zwischendurch konnten durch die Organisatoren von «Experiment Nichtrauchen» unangemeldete Kontrollen in einzelnen Klassen durchgeführt werden. Der Nikotinkonsum kann über längere Zeit nachgewiesen werden. Die Gewinnerklassen werden am Schluss auf jeden Fall kontrolliert. Zu gewinnen gab es Reisegutscheine im Wert von CHF 500.–.

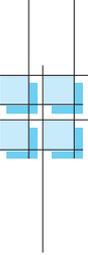
Beide Klassen haben das Experiment bis zum Schluss mitgemacht. Leider aber waren sie nicht unter den glücklichen Gewinnern.

«Experiment Nichtrauchen» publiziert zweimal jährlich das Magazin «Oxy». Im Dezember 2005 und März 2006 erhielten die Teilnehmer das Magazin «Oxy».

Im letzten Magazin »Oxy« wurde der Ennetmooser Primarlehrer Hanspeter Küenzi interviewt. Seit drei Jahren ist er in seiner Freizeit mit Roberto Stella als Beatbox-Duo «Doublebox» in der Schweizer Hip-Hop Szene unterwegs. Ausgerüstet mit einem Mikrofon geben die beiden eigene Kompositionen zum Besten, indem sie Schlagzeuggeräusche, Melodien und Gesang mit Hilfe ihres Mundwerks imitieren. Als Beatboxing bezeichnet man das Erzeugen von schlagzeugartigen Tönen mit dem Mund.

Zusätzlich zu dem eigentlichen Beat fügen sie auch Scratches (das Hin- und Herbewegen einer Schallplatte), Cuts und Melodien hinzu. So entstehen komplette Musikstücke. Wichtig ist dabei, dass alles was zu hören ist, mit dem Mund gemacht wird. Hanspeter Küenzi und Roberto Stella sind überzeugte Nichtraucher. Nach dem Motto: «Mach dein eigenes Ding! Lasst euch nicht von anderen Leuten beeinflussen!», stecken sie ihre Energie lieber selber in die Musik als nur zuzuhören. Das Motto ist auch ihre Botschaft.





Projektwoche 2006 der Schule Ennetmoos «In einer Woche um die Welt»



Während einer Woche hatten alle Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse die Gelegenheit jeden Halbtage ein anderes Land kennen zu lernen.

Australien

Pünktlich standen heute Morgen alle Passagiere für den Flug ARE-506 nach Australien in der Abflughalle bereit. Nachdem alle Flugtickets verteilt und die Plätze zugewiesen



worden waren, begrüßte der Pilot die gespannten Fluggäste und schon ging es los in Richtung Rollbahn. Bevor das Flugzeug jedoch starten konnte, erklärten die beiden Stewardessen, wie im Notfall die Schwimmhilfen angezogen würden und wo sich die Notausgänge befänden. Dann startete die Maschine der Australian Airlines. Noch ein letzter Blick auf das Stanserhorn und schon befand sich das Flugzeug in der Luft. Obwohl die Flughöhe etwa 10'000 Meter betrug, konnten im Vorbeifliegen verschiedene Sehenswürdigkeiten wie das Kolosseum in Italien oder die Pyramiden in Ägypten betrachtet werden. Kurz vor der Landung wurden die Passagiere mit Hilfe einer Diashow auf ihr Ferienland Australien vorbereitet. Ein Didgeridoo-Vortrag und der Fahnenaufzug mit der australischen Hymne durften da natürlich nicht fehlen.

Nach der Landung standen drei Ausflüge auf dem Programm. Beim ersten Ausflug, einer Safari, lernten die Touristen die Tierwelt Australiens mit ihren Besonderheiten kennen. Der zweite Ausflug führte in die Wüste zu den Aborigines. Dort konnte man die Lebensweise der Ureinwohner Australiens hautnah erleben und ausprobieren. Der letzte Ausflug führte zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten Australiens und liess die Touristen ihr Ferienland noch besser kennen lernen.

Schon viel zu früh hiess es dann leider

wieder Abschied nehmen und die Rückreise in die Schweiz antreten. Nach einem ruhigen Flug ohne Zwischenfälle landeten alle Passagiere wieder wohlbehalten in Ennetmoos. Der Pilot und die Stewardessen verabschiedeten sich von ihren Fluggästen und überreichten allen einen australischen Opal als kleine Erinnerung an diese einmalige Reise.

Alexandra Spengeler-Mahler

Brasilien – nicht nur das Land der Fussballkünstler.

Nach einem ellenlangen, ruhigen Flug erreichen wir das riesige Land, das wir mit Hilfe einiger Bilder und Zahlen etwas kennen lernen. Die Unterschiede zu unserem Land sind gewaltig, nicht nur die riesige Fläche beeindruckt.

Bald schon teilen wir uns in Gruppen auf. Eine studiert einen Salsa ein. Schnell gelingen die Schritte und der Rhythmus packt alle. Eine andere stellt etwas Einfaches zum Essen aus der vielfältigen, typisch brasilianischen Küche her. Mmmm! Die dritte





Gruppe lernt ganz einfache Spiele kennen, wie sie die meisten Kinder Brasiliens spielen. Die Freude an diesen ist gross. Nur zu schnell vergeht die Zeit.

Eine Geschichte berichtet uns aus dem Alltag der Kinder und führt uns zur bevorstehenden Fussball-Weltmeisterschaft. Alle geben einen Tipp über den zukünftigen Weltmeister. Dass Brasilien gute Chancen hat, ist ja klar! Wir führen miteinander den Tanz auf, geniessen die selber hergestellten Leckereien und malen zum Schluss ein Bild für eine grosse Collage. Es hat Spass gemacht.

Urban Boos-Gisler, SHP

Bali

Auf dem Weg rund um die Welt machten die einzelnen Gruppen auch in Bali einen kleinen Zwischenhalt. Eine traumhaft schöne Insel im Indischen Ozean, welche zu Indonesien gehört. Hier erfuhren die Kinder einiges über das Land, die Menschen, den Reisanbau und die Kleidung. Sogar einige balinesische Begrüssungs- und Verabschiedungsworte lernten die Kinder kennen. Das Angebot zu diesem Land war sehr vielfältig: In einem Atelier



kochten die Kinder ein feines indonesisches Nudelgericht, welches am Schluss des jeweiligen Halbtages den anderen beiden Gruppen serviert wurde. Ein anderes Atelier beschäftigte sich mit dem faszinierenden Schattentheater, wobei die Schüler selber Schattenfiguren herstellten und anschliessend eine kurze Vorführung machten.

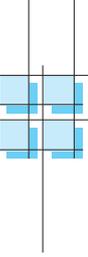
Der dritte Bereich war die Batik: Hier lernten die Kinder, wie man Stoff mit dieser speziellen Technik färben kann. Es wurden wunderschöne Tücher hergestellt.

Mirjam Senn

Viva Italia

Gemeinsam stellen wir Pasta her! Kneten, kneten, kneten...





Völkerolympiade



Dorf Almé machten wir Bekanntschaft mit den zwei Mädchen Gimka und Golka. Sie stellten uns ihre Eltern, ihre Schwester und ihre Freunde vor, zeigten uns ihr Schulhaus und erzählten uns, wie sie hier leben. Einige von uns lernten ihre Spiele kennen, andere sangen afrikanische Lieder und erfreuten sich an den Tänzen. Wieder andere übten sich im Knüpfen von farbigen Perlenbändern und konnten nach zwei Stunden stolz ihren eigens entworfenen Armschmuck tragen. Mit vielen Eindrücken kehrten wir nach Hause zurück.

Dolores Kaufmann



Der Teig ruht, wir lernen Italien kennen. In Kleingruppen lösen wir ein Quiz, malen den Stiefel in den Farben der Flagge aus und lernen italienische Zahlen und Wörter. Auswallen, einrollen und schneiden, schneiden, schneiden... entrollen, locker auslegen und trocknen lassen. Buon appetito!!

Kamerun

Nach acht Stunden Flug landeten wir in Afrika, genau in Kamerun. Im



Am Freitagvormittag fand die grosse Völkerolympiade im Kernwald statt. Nach dem triumphalen Einzug der Völker in der Zubersrüti eröffnete der Schulleiter die Spiele. Sofort verteilten sich die Wettkämpfer auf die Posten und schon ertönte das Startsignal. Immer zwei Länder kämpften gegeneinander und hofften, möglichst viele Punkte zu ergattern. Hier galt es, auf Büchsen über Hindernisse zu laufen. Dort musste mit Hufeisen eine Stange getroffen werden. War die Suche nach versteckten kleinen Schokoladetäfelchen oder Goldnuggets schwieriger? Kleidersprint, Fischen, eine grosse Züglete und der Turmbau auf dem Waldboden forderten alle. Besonders knifflig gestalteten sich das Skifahren zu viert und das Spiel mit Tennisbällen. Alle machten begeistert mit und gaben ihr Bestes.

Wer wird wohl Olympiasieger? Die Kinder mussten sich noch ein wenig gedulden, bis das Rechenzentrum alles genau geprüft hatte. In dieser Zeit verwöhnten die Hauswarte und TG-Lehrpersonen alle mit einem feinen Mittagessen. Mmmmm.

Jetzt endlich stellten sich die Länder zur Siegesfeier auf. Die Spannung stieg. Bald war es soweit. Auf dem Siegerpodest standen gleich zwei Länder: Australien und die Schweiz. Diese wurden frenetisch gefeiert, bevor die Völker den wunderschönen Platz wieder verliessen.

Ein grosses Dankschön gilt den Kindern der 6. Klasse, die zusammen mit den Lehrpersonen alles organisierten. Dankeschön auch allen Beteiligten und Helfern im Hintergrund.

Urban Boos-Gisler, SHP



Bauprojekt «Neues Pfarrhaus»



Nach der Genehmigung des Baukredits erfolgten im vergangenen Herbst die Vorarbeiten zur Erlangung der Baubewilligung. Diese traf anfangs Dezember ein. Darauf folgte die Auswahl der Unternehmen zur Offerierung der anstehenden Arbeiten mit entsprechender Auftragsvergabe. Ebenfalls wurden die Ausführungspläne der Medienplaner abgeklärt. Es kamen neue Ideen und Vorschläge auf den Tisch, welche zum Teil im Projekt integriert wurden. So wird eine Solaranlage das Warmwasser mit umweltfreundlicher Energie aufheizen. Der Kirchenrat hat mit Weitsicht beschlossen, alle notwendigen Anschlüsse für einen allfällig zukünftigen

Ausbau des Dachgeschosses, sei es zur öffentlichen Nutzung oder für eine weitere Wohneinheit, vorzunehmen.

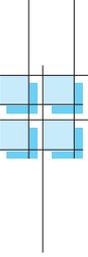
Nach dem offiziellen Spatenstich am 18. April 2006 konnte mit dem Aushub der Baugrube für das neue Pfarrhaus begonnen werden. Grosse Felsstücke, schwieriges Erdmaterial und dann das viele Grundwasser forderten die Aufmerksamkeit der Baufachleute. Der Lift- sowie der Abwasserpumpenschacht wurden deshalb vorfabriziert. Für deren Versetzarbeiten musste das Wasser mit Pumpen in den Melbach abgeleitet werden. Auch wurde ein Pumpenschacht erstellt, so dass das Grundwasser zugänglich

bleibt. Das ganze Bauobjekt wurde um 20 cm angehoben und speziell verdichtet. Die weiteren Rohbauarbeiten erfolgten zügig und termingerecht, so dass Mitte Juli aufgerichtet werden konnte. Eine kleine Aufrichtefeier – mit einem Znüni für die Arbeiter – schloss die erste Etappe vor den Sommerferien ab.

Nach der Sommerpause wurden die elektrischen, heizungstechnischen und sanitären Installationen vorbereitet, Fenster- und Türzargen versetzt, der Grundputz aufgetragen und die Unterlagsböden eingebracht.

Der Terminplan sieht vor, dass bis Ende November die Aussenisolation mit Abrieb fertig erstellt ist. Anschliessend wird die Rohplanie der Umgebung ausgeführt. Ungefähr im Januar 2007 wird der Kirchenrat alle am Bau Beteiligten zu einer Aufrichtefeier einladen. Es ist geplant, dass nach der Bauvollendung das neue Pfarrhaus eingeseget wird und der Öffentlichkeit zur Besichtigung die Türen offen stehen. Ungefähr im April kann der Neubau bezogen werden.





Tag der Begegnung – Mit allen Sinnen er- leben

«Chilä läbt!» An der gemeinsamen Tagung des Kirchenrates und Pfarrei-forums im vergangenen November wurde die Idee aufgenommen, unter Einbezug der diversen Gruppierungen unserer Pfarrei ein Wochenende einem Thema zu widmen – «Chilä läbt!» Es bildete sich ein Organisationskomitee aus den beiden Gremien, welches diesen Glaubensimpuls konkretisierte. In den vergangenen Monaten entstand dann mit Hilfe vieler engagierter Personen das Bettag-Wochenende mit den Sinnen ansprechenden Stationen und Aktionen...

Allen, die die Verantwortlichkeit für eine Station übernommen haben sowie den vielen Helfern, ein ganz herzliches Vergelts Gott – «Chilä läbt!»



Oben Kapelle Hl. Magnus, Allweg. Unten Kapelle St. Leonhard, Rohren.
«Das Leben im Jahreskreis.»



Jugendgottesdienst

«Fetziges Musik, die grosse Stille zur Geschichte sowie der Gaumenschmaus klingen in mir noch nach.»



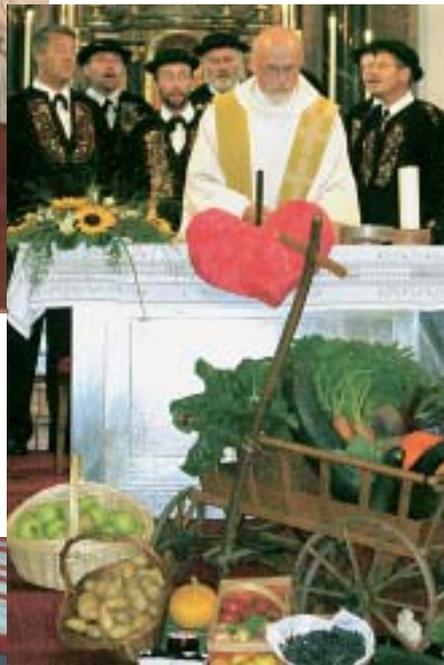
Zämä i Morgä inägloffä
Viel Neues aufgenommen und frisch gestärkt in den Sonntag gegangen.



Chlii-Chinderfür
«Einen feinen Apfel geniessen und von Herzen danken.»



Gottesdienst
Älperkilbi mit Erntedank



Mandala
Von vielen Händen kreiert.



Kulinarisches zur Zeit von Jesus





Apéro
«Bi Moscht, Chäs und Brot laht sichs wohl sii.»



Bücher- und Spielecke
Die Kinder in ihrem Element.



Diashow
«Schöne und beeindruckende Bilder, begleitet von guten Gesprächen bleiben als Erinnerung.»



Schlusspunkt



Ziele des kirchlichen Religionsunterrichts

Aus dem Kantonalen Lehrplan Religionsunterricht:

Lebenssinn: Erfahren, dass Menschen immer dem Sinn des Lebens nachgespürt und nach Gott gefragt haben. Die Fragen nach dem Woher und Wohin stellen, Antworten suchen und diese mit dem Leben verknüpfen.

Eigene Wahrnehmung: Sich selbst entdecken, sich selbst wahrnehmen und lernen, Stille auszuhalten und mit der eigenen Tiefe umzugehen.

Religiöse Sprache: Fähigkeit, religiöse Sprache zu verstehen und eigene religiöse Erfahrungen auszudrücken.

Symbolwelt: Symbole im Alltag, in den Religionen, in der Bibel erkennen und deuten.

Bibelkenntnis: Bibeltexte und kirchliche Glaubenszeugnisse kennen und deuten lernen. Bedeutung für die ursprünglichen Glaubenserfahrungen erkennen und mit den eigenen Lebenserfahrungen verknüpfen.

Gottesbild: Entwickeln eines differenzierten Welt-, Menschen- und Gottesbildes.

Schöpfung: Die Natur als Grundlage allen Lebens wahrnehmen und verstehen lernen und sich selbst als Teil

davon begreifen. Der Welt als Schöpfung Gottes in Respekt und Verantwortung begegnen.

Jesusbeziehung: Leben, Botschaft, Tod und Auferstehung Jesu kennen. Halt und Orientierung in der Botschaft Christi für das eigene Leben finden.

Kirche – Gemeinschaft von Menschen: Die Kirche als Gemeinschaft von Menschen erfahren, durch eigenes Einüben und im Kennenlernen von Vorbildern von gestern und heute.

Kirchenjahr und Glauben feiern: Das Kirchenjahr mit seinen Festen und Ritualen kennen und verstehen und Sinn und Bedeutung der religiösen Feiern deuten.

Christliches Engagement: Sensibilität für andere Menschen wecken, Engagement für Menschen in Not, Armut und Unterdrückung einüben, Auseinandersetzung mit Fragen der Gerechtigkeit und Solidarität.

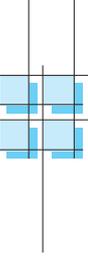
Andere Konfessionen und Religionen: Christliche Konfessionen und andere Religionen und Glaubensgemeinschaften kennen lernen, diese verstehen und achten lernen.



Der Sakristan der Klosterkirche Werthenstein erklärt den Sechstklässlern auf ihrem Religionstag die kunstvolle Monstranz. Im Religionsunterricht sollen die Kinder die Welt des Religiösen mit allen Sinnen erfahren.

Auf dem Jakobsweg die Schweiz durchwandert





Neue Bauzone «Süwbiel» in St. Jakob

Der Dorfkern St. Jakob wird sich in den nächsten Jahren in Richtung Süwbiel vergrössern. Im Süwbiel und Rohr sind 21'266 m² Land der Bauzone W2 zugewiesen. Der Gestaltungsplan ist bereits ausgearbeitet und wird von den zuständigen Instanzen beurteilt. Für den Planer ist es sicher keine einfache Aufgabe, all die gegebenen Forderungen gestalterisch umzusetzen. Das Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Ennetmoos und der Verkehrsrichtplan geben folgende Vorgaben.

- Die zweigeschossige Wohnzone W2 Süwbiel ist für Wohnzwecke bestimmt.
- Im Rahmen des geforderten Gestaltungsplanes ist der Hochwasserschutz gebührend zu berücksichtigen. Durch ein Fachgutachten ist aufzuzeigen, wie der Hochwasser-

gefährdung Rechnung getragen wird.

- Entsprechend der Überflutungsgefahr müssen Abflusskorridore erhalten bleiben bzw. geschaffen werden. Jegliche Terrainveränderungen in diesem Gebiet sind bewilligungspflichtig.
- Die Gebäudehülle sowie alle Durchdringungen wie Werkleitungen etc. müssen bis auf die seltene Überschwemmungshöhe von 537.30 m.ü.M. in dichter Bauweise ausgeführt werden. Diese Kote wird als gewachsenes Terrain akzeptiert, falls durch Anschüttungen eine landschafts- und siedlungsgerechte Überbauung möglich ist.
- Eingedolte Bachläufe sind wo möglich zu öffnen und in die Überbauung zu integrieren.
- Es wird ausdrücklich darauf hin-

gewiesen, dass die Haupteerschliessung des Gebietes Süwbiel über die Erschliessungsvariante Bruderhausstrasse erfolgen muss. Die Erschliessung über die Nichtbauzone Rohr / Ägerten kann höchstens als Entlastung dienen und muss im Rahmen der Gestaltungsplanung Süwbiel detailliert umschrieben werden.

Ennetmooser Einwohner, die Interesse an Bauland haben, können sich bei der Verwaltung der Korporation Ennetmoos informieren (Telefon 041 610 45 03). Der Zeitplan für die Bautätigkeiten ist so vorgesehen, dass im Vorsommer 2007 mit der Erschliessung der neuen Bauzone begonnen wird. Gleichzeitig werden die Bauparzellen an Interessierte käuflich oder im Baurecht veräussert. Die Korporation Ennetmoos, die be-

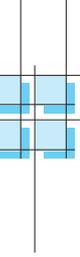


reits Eigentümerin von Bauland im Sühbiel ist, wird die restliche Baufläche, die zur Liegenschaft Rohr gehört, von den Erben Barmettler käuflich erwerben. Dies hat verschiedene Vorteile: Können doch in der Planphase Entscheide über das gesamte Baugebiet schneller gefällt werden. Der wesentliche Grund liegt aber darin, dass die Korporation für das ganze Baugebiet eine zentrale Schnittelheizung plant und sie selbständig betreiben wird. An die Heizzentrale können sich auch die nahe gelegenen Liegenschaften anschliessen. Die Heizölpreise sind in den letzten Jahren extrem angestiegen und so kann man heute bereits sagen, dass ein Wärmeverbund für alle Beteiligten kostengünstiger wird. Die Wärmebezüger sind nicht mehr abhängig vom Heizöl, dessen Preisentwicklung nicht ab-

sehbar ist. Ganz anders ist es, wenn die Korporation als Wärmelieferant auftritt, haben wir doch 447 ha eigenen Wald im Gemeindegebiet. Die Energie Holz, die vor der Türe wächst und sich immer wieder erneuert, ist ganzheitlich betrachtet immer die günstigste! Holz ist eine erneuerbare einheimische Energiequelle. Die Aufbereitung des Brennstoffes Holz ist einfach und braucht wenig Energie. Die Transportwege sind kurz und somit umweltfreundlich. Die Vorteile eines gut ausgelegten Nahwärmeverbundes sind offensichtlich. Für mehrere Gebäude muss nur eine einzige Anlage gewartet werden. Die Wartung ist besser als bei kleinen Privatheizungen. Die Anlage läuft kostendeckend. Die Wärme wird billiger. Ebenso wird die einseitige Abhängigkeit vom Öl reduziert. Die Nutzung

einheimischer Energie und scharfe Vorschriften für grosse Anlagen schonen die Umwelt. Daraus erfolgen Vorteile für die Liegenschaftsbesitzer: Ein Nahwärmenetz hat eine Lebensdauer von über 30 Jahren. In dieser Zeit müssten die Ölfeuerungsanlagen etwa zweimal ersetzt werden. Periodische Kosten wie Kaminfeger, Brennerservice und Tankräume fallen weg. Heiz- und Tankräume kann der Hausbesitzer anders nutzen. Bei Neubauten erübrigen sich diese Räume, was die Kosten senkt. Der Zeitaufwand für den Heizbetrieb entfällt. Ein Wärmeverbund lässt sich mit den meisten Heizsystemen (auch schon bestehende) verbinden, die Kosten fossiler Brennstoffe können in absehbarer Zeit ansteigen (CO₂-Abgabe). Die Bezüger leisten einen Beitrag zum Umweltschutz.





Walking - Wochenende im Bleniotal, April 2006

Das Walken im Kernwald könnte nicht schöner sein. Da stimmt einfach alles; in dynamischer Bewegung und mit offenen Augen die Natur geniessen und das in guter Gesellschaft. Da kommt aus heiterem Himmel eine Einladung für ein Wochenende ins Bleniotal. Wir freuen uns nach dem langen und schneereichen Winter auf den Frühlingsausflug in den Süden. 20 Frauen und 7 Männer melden sich an und stehen am Samstag bei strömendem Regen zum Einsteigen bereit. Die Scheibenwischer können im Gotthardtunnel abgeschaltet werden und in Airolo, nach dem langanhaltenden aah... und ooh... werden die Sonnenbrillen aufgesetzt! Um 10.00 Uhr treffen wir in Biasca Borgo ein und von hier aus walken

wir unter kundiger Leitung von Marceline taleinwärts Richtung Acquarossa. Im Grotto Milano in Ludiانو machen wir Mittagshalt und geniessen an grossen Granittischen Risotto und andere Tessiner Spezialitäten.

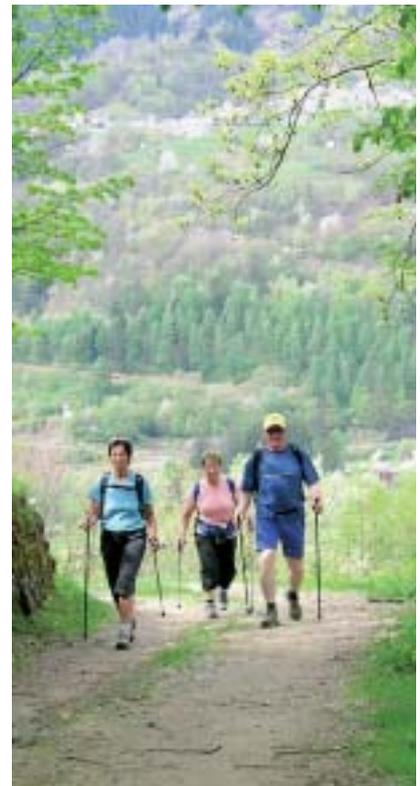
Frisch gestärkt und bei herrlichem Wetter walken wir weiter auf Naturwegen durch die liebliche Landschaft, über Brücken, vorbei an Kirchen und Kapellen und schönen Weilern bis Acquarossa. Hier machen wir Zimmerbezug in der Osteria Rubino.

Einen herzlichen Dank an Marcel für den spendierten Geburtstagsapéro. In froher Runde geniessen wir die feinen Menus und vor allem die verschiedenen Pizzas aus dem Holzofen.

Bei einem guten Glas Wein lassen wir den schönen Tag ausklingen.

Am Sonntag nach dem Frühstück fassen wir unsere Stöcke und es geht weiter Richtung Lukmanier. Der Weg führt uns am Fluss Brenno entlang, durch Kastanienwälder auf und ab, vorbei an schönen Rustici und schmucken Dörfern. Blühende wilde Kirschbäume leuchten schneeweiss aus den bewaldeten Hängen. Nach ca. vier Stunden nähern wir uns Olivone, unserem Walking-Ziel. Hier können wir wieder in unseren Bus einsteigen und die Fahrt geht über den Lukmanier-Disentis-Oberalp nach Schattdorf. Nach einer Stärkung verabschieden wir uns Richtung Ennetmoos. Alle sind glücklich und zufrieden nach diesem sportlichen Wochenende und werden bestimmt noch lange davon zehren. Marceline, herzlichen Dank für die vorzügliche Organisation, Kurt und Andrea für die unfallfreie, unvergesslich schöne Fahrt.

Irène und Otto



Zwei Premieren in einem Jahr für die Jugendriege

Erste Premiere

KIDS CUP am Verbandsturnfest WILLISAU

Unsere Jugendriege Ennetmoos ist in den letzten Jahren wahrlich gewachsen und stärker geworden. So wagten wir, die Jugikids und Leiter, uns erstmals an ein grosses Verbandsturnfest. Wir meldeten uns beim Kids-Cup an. An einem Verbandsturnfest treten alle Riegen aus Ob-, Nidwalden und Luzern gemeinsam gegeneinander an. Voll motiviert und mit viel Energie im Bauch trainierten wir für diesen Leichtathletik-Gruppenwettkampf. Gleich vier Gruppen von fünf bis sechs Kindern in den entsprechenden Kategorien durften wir anmelden. Die Spannung war gross, die vorgenommenen Ziele zu erreichen. In Vollmontur, das heisst mit unseren neuen Dächlikappen, gesponsert von der Firma SEARCH.CH und mit unseren teils neuen Jugishirts, gesponsert von den Firmen Durrer GmbH, Carrosserie Meier und

Schreinerei Reinhard, legten wir am 26. Mai 2006 los. Die vier Gruppen gaben in allen Disziplinen Vollgas. Auch unser mitgereister Fanclub zeigte sein Können. Müde aber glücklich nahmen wir zum Schluss an der riesigen Rangverkündigung teil. Etwa 1200 Jugiturner warteten gespannt auf ihr Resultat. Und siehe da, unsere vier Mannschaften schlossen zweimal mit dem 5. Rang, einmal mit dem 7. Rang und einmal mit dem 12. Rang in den bis zu 52 Gruppen starken Kategorien ab. Alle freuten sich über diesen schönen Erfolg. Für alle ist klar: Das nächste Mal knacken wir das Podest. Ist dies nicht ein super Vorsatz?

Zweite Premiere

JUGILAGER vom 10. – 14. Juli 2006 in DAVOS

Unser Lagerabenteuer beginnt am Montagmorgen mit einem futuristischen Skyliner-Car. Eine Reise in das Weltall wäre nahe liegend gewesen.

Aber mit unserem Ziel Davos kommt man dem Himmel ja auch ein wenig näher. Mit 24 Kindern aus allen Stufen (8 – 16-jährig) und sieben Jugileitern werden wir die höchstgelegene Stadt Europas auf ihre Sporttauglichkeit testen. Nach dem «Einpuffen» im Lagerhaus und einem kurzen Lunch gehts auch schon sportlich los. In drei Altersgruppen wird an der Ausdauer, an den koordinativen Fähigkeiten und im spielerischen Bereich gearbeitet. Mit ersten Blasen an den Füessen und Heisshunger im Bauch muss sich unser Küchenteam erstmals beweisen. Kurt und Mirjam bestehen mit Bravour. Die Hausgruppen müssen noch ihre Kreativität walten lassen, bevor es mit Fremdenführerin Sandra auf einen kurzen Abendspaziergang geht. Kurz deshalb, weil unsere Kleinsten schon fast aus den Schuhen kippen. Tagwache um 7.00 Uhr mit lauter Musik, um 7.30 Uhr heisst es Joggingschuhe montieren und ein 10-minütiges Morgen-Footing absolvieren, bevor wir uns an den Frühstückstisch setzen dürfen. Dies soll uns jeden Morgen blühen.

Ein erstes Highlight folgt. An einer Kletterwand dürfen wir unsere Höherentauglichkeit testen und beim Sichern unser Verantwortungsbewusstsein unter Beweis stellen. Nach unserem Nachmittagsausflug auf die Schatzalp mit Rodeln, Wandern und Glace schlecken, stürzen wir nach einem feinen Gemüse- und Früchtezvieri ins Wellnessbad. Im Blindflug auf der Rutschbahn wird getestet, welche Variante wohl die schnellste sein mag. Wer von der Rutschbahn ausgepowert ist, lässt es sich im Sprudelbad gut gehen. Mit Schnitzel, Pommes frites und Schwarzwäldertorte lassen wir auch unser Geburtstagskind Benjamin hoch leben. Dass nach der Gruselgeschichte von Barbara und Ramon nicht mehr alle ganz ruhig und tief schlafen können, versteht sich von selbst.

Am Mittwochmorgen sind Leichtathletik und Spiel an der Reihe. Beim Kugelstossen kann man sich sogar noch einen Preis erkämpfen. Am Nachmittag spazieren wir zum Davosersee. Ein Bad im 18° warmen





See liegt noch drin, dann zieht ein nicht mehr endendes Gewitter auf und bringt uns um den OL (Orientierungslauf) und ums Bräteln. So kommt das Schlangenbrot heute aus dem Backofen und die Würste aus der Bratpfanne. Anschliessend ist Ausgang und/oder Kino angesagt. Donnerstag ist Wandertag. Mit Bus und Gondelbahn gehts auf das Rinerhorn, dann in einer zweistündigen Wanderung ins wunderschöne Sertig, einem Seitental der Landschaft Davos (mit 253 km² ist Davos fast so gross wie der Kanton Nidwalden). Ein erneutes Gewitter beschert uns einen verlängerten Hallenbadbesuch. Leider ist heute schon Schlussabend. Beim Quiz und Lotto gibts Preise zu gewinnen und mit einer Fotopräsentation können wir nochmals auf tolle, sonnige und abwechslungsreiche Tage zurückblicken. Fehlt nur noch die Disco.

Bei manch einem war die Nacht eher kurz. Trotzdem stehen alle wieder zum Joggen bereit. Nach dem Frühstück wird das Haus geputzt. Spätestens jetzt entwickelt sich ein richtiger Teamgeist in den Hausgruppen und den können wir im abschliessenden Stadt-Orientierungslauf gut gebrauchen. Für die Siegergruppe gibts T-Shirts zu gewinnen. Mit bemerkenswertem Einsatz wird um die letzten Punkte gesprintet. Mit einem Fussballmatch verbringen wir die letzte gemeinsame Stunde. Um 15.00 Uhr steht auch der Gössi-Car wieder bereit. Offenbar braucht es für eine Fahrt ins «Unterland» keinen Skyliner mehr. Wozu auch? Die meis-

ten schlafen sowieso. So geht unser erstes Ennetmooser Jugilager zu Ende. Damit ein Lager so erfolgreich sein kann, müssen nicht nur Wetter und Infrastruktur stimmen, sondern vor allem auch die Teilnehmer und Leiter müssen ihren Beitrag leisten. Hiermit bedanke ich mich ganz herzlich bei allen für den tollen Einsatz. Ich freue mich schon heute aufs zweite Ennetmooser Jugilager.

Sandra Dachauer und Corinna Odermatt

Kommentare von unseren Jugimädchen und Jugiknaben aus allen Altersgruppen:

Natalia, Flavia und Sami:

Die Fahrt nach Davos war sehr lang. Aber es hat sich gelohnt! Als wir ankamen, wurden wir in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Die Zimmer waren voll cool! Jeden Morgen mussten wir um 7.00 Uhr aufstehen und um 7.30 Uhr um den Park joggen. Am Anfang war es ein bisschen streng, aber am Ende der Woche gewöhnte man sich daran. Die Leiter waren sehr gut zu uns und wir hatten super Köche. Es gab immer etwas Feines zum Essen. Am Ende der Woche hatten wir eine Disco. Als wir ins Bett sollten, waren wir voll drin. Die ganze Woche war einfach super und wir möchten allen mega doll danken!

Benjamin Z. und Lukas B.

Die ganze Woche haben wir es lustig gehabt. Das Baden war super cool, die Rutschbahn mega lang. Mit einem coolen Bus sind wir ins Lager nach

Davos gefahren. Das Putzen zuletzt war super langweilig. Am Mittwoch standen wir unter der «Schiffe».

Petra

Z'Davos hetz mer mega guet gfouä. Schlafä hemär im Pfadiheim chenä. Und näb eys isch dä Sportplatz gsi. D'Ishouä isch ai nu da gsi. Am Dunnschtigabig hemär ä Disco gmacht, aber zerscht hemär miäsä packä. Wiu mär am Fritig scho hend miäsä gah. Am Fritigmorgä hemär miäsä go jogä. Nachem Zmorgä hemär ä OL gmacht. Mer hend zwe Grupä miäsä machä, meini Grupä isch zweit wordä, miär händ 307 Pükt gha.

Joëlle

Das Jugilager gefiel mir super. Wir machten von morgens bis abends Sport. Zwischendurch bekamen wir feine Verpflegungen, die uns wieder stärkten. Ob an der Kletterwand, auf der Rutschbahn und den Sprudelliegebetten, auf der Rodelbahn, beim Wandern oder beim OL durch Davos, es war immer eine tolle Stimmung und alle hatten ihren Spass. Das Ausprobieren neuer Sportarten und das Mitfeiern bei Wettkämpfen war super. Nächstes Jahr werden sicher noch mehr Kinder mitkommen wollen, weil wir noch immer vom Jugilager schwärmen!

Karin

Das Lager hat mir sehr gefallen. Wir haben viel Sport getrieben. Immer viel Abwechslung. Die Küche und die Leiter waren super.

25 Jahre Liberale Ortspartei FDP Ennetmoos

Gründung

Am 1. Oktober 1981 beschlossen über 30 Stimmbürger, mehrheitlich aus dem Kreise des Männerturnvereins, die Gründung der Liberalen Ortspartei Ennetmoos. Der damalige LPN-Kantonalpräsident Hans Reinhard und Landrat Edi Engelberger amtierten als Referenten und «Taufpaten». Zum ersten Präsidenten wurde Werner Brütsch gewählt. Am 7. Mai 1982 fand die erste Ordentliche Parteiversammlung statt. Von Anfang an war die Liberale Partei bemüht, mit fähigen Köpfen in der Politik vertreten zu sein. Dank fleissiger Arbeit konnten die Liberalen sehr schnell in allen politischen Gremien Erfolge verzeichnen. Ein besonderer Höhepunkt in unserem Parteileben war sicher die Regierungsratswahl von Roberto Geering an der Landsgemeinde im Jahr 1994. Der langjährige Gemeinderat Robert Mathis präsidierte unsere Partei nicht weniger als 15 Jahre lang, nämlich von 1983 bis 1997. Bis am 26. Oktober 2000 hiessen wir noch Liberale Partei Nidwalden. Dann kam der Namenswechsel, der wohl das Kleid änderte, nicht aber die Seele! Im Gegenteil: Mit dem Kürzel FDP haben die Nidwaldner Liberalen einen neuen Schwung erhalten. Die FDP Ennetmoos erachtet es als zentrale Aufgabe, durch ausgewiesene FDP-Mitglieder in den verschiedenen Räten vertreten zu sein, um so aktiv die wirtschaftliche Entwicklung von Ennetmoos mitzugestalten. Aktuell vertreten uns Jutta Floria im Landrat, Alois Disler im Gemeinderat, Jolanda Muff-Ettlin im Schulrat, Josef Niederberger und Marlon Leibinger in der Finanzkommission. Peter Fuhrer ist Mitglied des kantonalen Verwaltungsgerichtes in der Steuer- und Verwaltungsabteilung. Als Ortspartei möchten wir vermehrt die aktive Teilnahme der Stimmbürger am politischen Leben, namentlich an Abstimmungen und Wahlen durch umfassende und konstruktive Orientierungen fördern. Wir sind eine Partei, die die Kameradschaft pflegt und auch interessante Besichtigungen und gesellschaftliche Anlässe für jedes Alter organisiert.



*Der Vorstand 2006 von links
Hans Barmettler, Präsident – Fredy Meier, Vizepräsident – Jolanda Muff-Ettlin,
Aktuarin – Alois Disler, Anlässe / Inserate – Marlon Leibinger, Finanzen*

Anlass zum 25-Jahr-Jubiläum

Am 26. August 2006 besuchte die FDP Ortspartei Ennetmoos mit 25 Personen die NEAT- Baustelle in Amsteg. Wir konnten uns vor Ort umfassend über das grösste schweizerische Bauvorhaben aller Zeiten informieren. Mit dem Alptransit «Gotthard» entsteht eine zukunftsorientierte Flachbahn durch die Alpen. Der Basistunnel am Gotthard – mit 57 km der längste Tunnel der Welt – ist das Herzstück der neuen Bahnverbindung. Der Bau ist technisch und finanziell äusserst an-

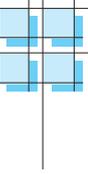
spruchsvoll. Die lange Realisierungszeit bringt es mit sich, dass weiter entwickelte Standards und Technologien in den Bau einfließen können. Wir freuen uns jetzt schon, in knapp zehn Jahren das mehrere Millionen Jahre alte Alpenmassiv bequem durchqueren zu können und in nur 2 Std. 40 Min. mit 250 km/h von Zürich nach Mailand zu gelangen.

FDP-Ausrichtung

Politik ist in unserem Leben allgegenwärtig, sei es in der Bildung, in der Arbeitswelt, im Sozialen oder in unserer Kultur und Heimat. Es sind alles Themen, mit denen wir täglich konfrontiert werden. Die FDP ist bestrebt, dem Wandel unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen. Wir positionieren uns als fortschrittliche, offene, bürgerlich-liberale Partei. Es braucht in der Politik wieder mehr Leute, denen die individuelle Mündigkeit wirklich Programm ist und die sich mit Kopf und Herz für eine freiheitliche Ordnung einsetzen. Wir Liberalen setzen uns für diese Werte ein. Machen Sie doch ganz einfach bei uns mit!



Präsident Hans Barmettler,
hans.barmettler@ruag.com



Schaumwein aus Ennetmoos?



APFEL Perle

TRADITIONELLE FLASCHENGÄRUNG | DEMI SEC | 7% VOL. | 75 CL
M. & S. GUT | FELD | CH-6372 ENNETMOOS | TEL. & FAX 041 610 22 11



Ja, das gibt es seit Kurzem tatsächlich. Was in Italien Prosecco, in Spanien Cava, in Deutschland Sekt oder in der Champagne als Champagner bezeichnet wird, muss aus einheimischer Produktion als Schaumwein vermarktet werden. Auch findet man auf unserem Hof «Feld» ausser ein paar Hausreben keine weiteren Trauben. Doch unser edler Schaumwein lässt sich auch aus knackigen Äpfeln herstellen.

Auf der Suche nach einer alternativen Verwertung unserer Mostäpfel kamen wir auf den Schaumwein. Nach einigen Selbstversuchen mit mehr oder weniger überzeugenden Resultaten und dem umfangreichen Studium von Fachlektüren entschlossen wir uns, den technisch sehr anspruchsvollen Teil der Flaschengärung einer spezialisierten Kellerei zu übertragen. Für unsere Apfelperle ernten und verarbeiten wir nur gesunde, gut ausgereifte und saubere Äpfel. Auch wenn die Gärmethode, die Temperatur, die Reifung, ja selbst die Machart der Flasche zur Qualität des Schaumweins beitragen, so ist es doch immer

noch der Apfel, der den Charakter bestimmt.

Unsere Äpfel werden auf dem Hof gemostet und der Saft anschliessend geklärt. Haben sich die Trubstoffe abgesetzt, wird der Most abgezogen und sofort in die Kellerei überführt. Im Chromstahltank macht er dort eine erste Gärung durch. Der fertige Apfelwein kommt anschliessend in die Flasche und durchläuft, mit Hefe angereichert, eine zweite Gärung. Dieser aufwändige Vorgang ist die Voraussetzung, dass die Bezeichnung «méthode traditionnelle» verwendet werden darf. Während dieses Prozesses bildet sich nun die Kohlensäure selber und lässt den Flaschen- druck auf rund sechs Bar ansteigen. Im Gegensatz dazu wird der Wein bei der einfacheren und günstigeren Variante lediglich mit Kohlensäure beimpft. Dann wird der Hals der kopfüber stehenden Flasche schockgekühlt und die inzwischen abgestorbenen Hefezellen als Eistropfen aus dem Flaschenhals gezogen. Mit einer sogenannten Fülldosage wird der Flüssigkeitsverlust wieder ausgeglichen. Verkorkt, etikettiert und verpackt bekommen wir unsere Apfelperle nun zurück. Das Resultat ist ein herrlich prickelnder und süffiger Schaumwein mit einem Alkoholgehalt von lediglich 7%Vol. (Bei den meisten «grossen Brüdern aus Trauben» rund das Doppelte!) Der grösste Teil unserer Perle wird im Direktverkauf ab Hof angeboten. Originell und individuell verpackt, eignet sie sich sehr gut als Mitbringsel bei diversen Gelegenheiten, als spezielles Kundengeschenk oder gut gekühlt ganz einfach zum selber Geniessen.

Für kleinere und grössere Apéros stellen wir Ihnen zudem gerne die passenden Gläser zur Verfügung.

Nebst den Äpfeln haben wir uns auch der Veredelung unserer Baum- nüsse angenommen. Dabei stiessen wir zuerst auf das Öl. Wir vertieften uns in die Materie und begannen mit dem Knacken der trockenen Nüsse. Im Gegensatz zu den meisten handelsüblichen Nussölen, welche mit der Schale gepresst werden, schien uns die Methode der kaltge-



pressten Kerne das Edelste. Während des stundenlangen Nussknackens wurde in intensiven Fachgesprächen Produkt um Produkt «geboren». Diese verschiedenen Spezialitäten, welche sie einzeln oder individuell zusammengestellt in der Geschenkpäckung bei uns ab Hof erhalten, stellen wir Ihnen nun gerne kurz vor:

Schwarze Nüsse

Für uns beginnt das Nussjahr Ende Juni. In diesen Tagen ernten wir die

ersten voll ausgebildeten, aber noch grünen und unverholzten Nüsse. In einem langwierigen und aufwändigen Verfahren werden die Früchte so weit präpariert, bis sie rund drei Wochen später im Zuckersirup heiss eingefüllt werden können. Diese oft mit Trüffel verglichene Rarität findet in der Gourmetküche als Beilage zu diversen Gerichten Verwendung.

Kreuzchente

Die ausgereiften, getrockneten Nüsse

werden von uns in Handarbeit geknackt und erlesen. Die Trennwände zwischen den Nusshälften, die sogenannten Kreuzchen, werden aussortiert und als Tee verwendet. Bereits in alten Heilkundebüchern wird auf die positive Wirkung auf Herz und Blut dieses Tees hingewiesen.

Mehl

Die Kerne werden anschliessend grob gemahlen und in einem schonenden Verfahren kalt gepresst. Zurück bleibt als ebenso wertvolles Nebenprodukt das Mehl. Dieses kann nach Belieben den anderen Mehlsorten beigemischt werden und zum Backen, Panieren usw. eingesetzt werden.

Pesto

Das frischgepresste noch trübe Öl wird in sterilen Petflaschen abgefüllt und sechs bis acht Wochen zum Klären abgestellt. Nach dieser Zeit ist das Öl glasklar geworden und am Flaschenboden haben sich die Trubstoffe abgelagert. Diese sehr geschmacksintensive und feine Paste wird nun zu Pesto weiter verarbeitet. Sie findet Verwendung als Würzmittel in Salatsaucen, mit Rahm vermischt als delikate Nussrahmsauce oder überall anstelle einer herkömmlichen Pesto gar hin bis zum Brotaufstrich.

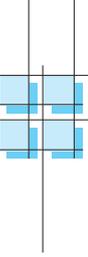
Öl

Das klare Öl wird jetzt abschliessend in die Fläschchen abgefüllt und etikettiert. Das Nussöl ist mit seinem vorzüglichen Aroma ein Produkt für den Gourmet. Es ist nicht hoch erhitzenbar und deshalb nur für die kalte Küche geeignet. Das Nussöl ist vielseitig verwendbar und auch ein empfehlenswertes Würzmittel für Weichkäse, Teigwaren, Hülsenfrüchte oder rote Beeren. Das Fettsäurenverhältnis ist sehr günstig. Massvoll genossen, sorgen Nuss und Nussöl für einen ausgewogenen Cholesterinhaushalt.

Falls Sie zu unseren verschiedenen Produkten weitere Fragen haben, oder wir Sie darauf «gluschtig» gemacht haben, sind wir nach Voranmeldung, Tel. 041 610 22 11 gerne jederzeit für Sie da.

Familie Melk & Sylvia Gut, Feld Ennetmoos





Familie Harrison in Ennetmoos



Die Humber-Brücke mit einer Mittelspannweite von 1410 m ist die viertgrösste Hängebrücke der Welt

Schon als Kind – wohnhaft im Nordosten von England – hatte ich den Wunsch, eines Tages im Ausland zu wohnen. Aber ehrlich gesagt, an die Schweiz hatte ich damals nicht gedacht. Ein Onkel von mir arbeitete im öffentlichen Dienst in Hong Kong. Es war mein Traum, ihn im Bürobereich zu unterstützen. Dieser Traum hat sich nie verwirklicht! Statt dessen nahm ich eine Stelle bei British Aerospace an. Dort lernte ich meinen Ehemann kennen. Er war und ist Flugzeugingenieur.

Reiselustig wie wir waren, zogen wir in die Nähe von Napoli nach Italien. Damals war das Leben in Süditalien sehr traditionell und für mich ein Schock! Von Frauen wurde erwartet, dass sie ständig zu Hause sind und ihre Hauptbeschäftigungen kochen, aufräumen und reinigen sind. Dies führte dazu, dass wir das südländische Klima und die Landschaft der Amalfiküste zwar sehr genossen, aber mit der gesellschaftlichen «Rangordnung» nie zurecht kamen.

So zogen wir weiter nach Süd-Bayern, einem Gebiet, welches mit der Schweiz grosse Ähnlichkeit hat. Die Seen und Berge zogen uns in ihren Bann. Wir waren viel im Freien, genossen die zahlreichen Freizeitaktivitäten

und hatten viel Spass mit unseren Freunden. In Bayern entschloss ich mich, meine sportliche Ader wieder zu aktivieren. Ich fing an, bei einem Sportzentrum zu arbeiten. Es machte mir viel Spass. Ich nahm sogar an Bodybuilding-Wettbewerben teil. Da München eine Weltstadt mit viel Tourismus ist, sprachen viele Leute auch Englisch. Dies führte (leider) dazu, dass wir sehr wenig Deutsch sprachen und somit die Sprache nicht gelernt haben.

Unser nächstes Etappenziel war Frankreich. Hier lebten wir wirklich wie «Gott in Frankreich». Die französische Küche ist sehr vielfältig und wunderbar. Man lebt aber nicht nur vom Essen. Das Leben in unserer



The Deep, Aquarium, Hull

Kleinstadt im Norden war leider etwas monoton. Es gab nur wenige Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten. In dieser Zeit wurde unsere erste Tochter Natalia geboren. Kurze Zeit später, Natalia war 16 Wochen alt, entschieden wir uns, im Baskenland in Spanien ein neues Zuhause zu suchen. Wir gewöhnten uns sehr schnell an die lockere Lebensart, den spanischen «way of life». Die Leute waren sehr freundlich und nahmen uns schnell in ihrem Kreis auf. Da niemand Englisch sprechen konnte, musste ich zum ersten Mal eine Fremdsprache richtig lernen: Spanisch. Die Lebensart der Spanier war sehr angenehm, für uns höchste Lebensqualität: durch die Altstadt bummeln, gelegentlich Tapas und Rioja probieren oder auf dem Markt ein kunterbuntes Fest besuchen. Ein anderer angenehmer Nebeneffekt waren die tiefen Lebenskosten.

Leider ging der Arbeitsvertrag meines Mannes schon bald zu Ende und wir mussten das wunderbare spanische Klima gegen das raue Winterwetter der Kanadier tauschen. Am ersten Morgen in unserer neuen «Heimat» Kanada mussten wir unser Auto unter einem Meter Schnee frei schaufeln! Wir konnten kaum glauben, wie viel Schnee in einer Nacht gefallen war. Es war Dezember. Die Tiefsttemperaturen waren regelmässig bei -20°! Jedes «Aus-dem-Haus-Gehen» war für ein Kleinkind wie Natalia lebensgefährlich. Aus dem Radio hörten wir dauernd die Warnmeldung, nur in dringenden Fällen ins Freie zu gehen. So kam es, dass wir die langen Wintermonate (Tag für Tag) in Tiefgaragen, Shopping Halls und Sportzentren verbrachten. Natürlich hat uns das



Hull, Hafen



Abenteuer Kanada, Niagarafälle

nur wenig gefallen. Wir freuten uns auf den Sommer, welcher sich nach langem Warten ankündigte. Mit ihm kamen aber auch neue Herausforderungen: 100%ige Luftfeuchtigkeit und allgegenwärtige Klimaanlage.

Bevor der nächste Winter kam, den wir bestimmt nicht überstanden hätten, erhielt mein Mann eine Stelle in England. Es war das erste Mal, dass wir unser eigenes Haus hatten! In dieser Zeit kam unsere zweite Tochter Elyse zur Welt. Als sie ein Jahr alt war, feierten wir Silvester mit langjährigen Freunden auf dem Land in Yorkshire. Diese Freunde wohnten in der Schweiz und schwärmten uns von diesem wunderbaren Land vor. Sie erzählten uns auch, dass es in der Schweiz im Bereich der Flugzeugindustrie immer wieder freie Arbeitsplätze gäbe.

Tatsächlich, innerhalb von zwei Monaten wurde eine Stelle frei. Wir entschieden uns sofort für einen Zweijahrsvertrag. Unser Haus in England vermieteten wir und zogen mit unseren Möbeln in die Schweiz. Es war das erste Mal, dass wir mit unseren Möbeln in ein neues Land zogen. Die Schweiz beeindruckte uns vom ersten Augenblick an. Die sensationelle Landschaft verwandelt sich je nach Wetterverhältnissen ständig. In den ersten Wochen lernten wir

blauen Himmel, Schnee, Regen und Nebel kennen.

Wir wohnten (und wohnen heute noch) mit zwei Kleinkindern in dem kleinen Dorf Ennetmoos und konnten kein Wort Deutsch sprechen. Wir lebten uns schnell ein, wenn auch nicht ganz ohne Schwierigkeiten. Es war für mich zum Beispiel sehr ungewohnt, dass ich in meiner Wohnung keine Waschmaschine hatte, sondern meine Wäsche (inkl. Baby

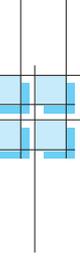


Typisches Pub

Elyse) zum Waschen in den Keller tragen musste. Auch das Hochtragen von Lebensmitteln war nicht ganz einfach. Es stellte sich für mich jeweils die Frage: Sollte ich zuerst unser Baby nach oben tragen und es dann für zwei Minuten alleine lassen oder zuerst die Einkäufe und Klein-Elyse im Wagen lassen? Es war mir schnell klar, dass das Leben in der Schweiz viel aktiver war als in England.

In England fährt man überall und zu





Alte und neue Architektur

jedem Zweck mit dem Auto, weil das Leben so hektisch ist. Alle Kinder werden bis zum elften Lebensjahr in die Schule begleitet, was wiederum heisst, dass zweimal am Tag der Verkehr zum Erliegen kommt. Ennetmoos war das komplette Gegenteil. Ich konnte zu Fuss mit dem Kinderwagen stundenlang an der frischen Luft spazieren gehen.

Am Anfang war ich schockiert, dass Kinder in der Schweiz erst mit sechs oder sieben Jahren in die Schule gehen. In England wäre Natalia mit vier Jahren bereits von 9 bis 15.30 Uhr in der Schule gewesen, mit Aufsichtsmöglichkeiten bis 18.00. Dies kommt daher, dass die Mehrheit der Mütter aus finanziellen Gründen vollzeitbeschäftigt ist. Für mich war das «normal». In der Zwischenzeit durfte ich aber die Vorteile des schweizerischen Systems erfahren. Ich konnte und kann heute die Zeit mit meinen Kindern verbringen, ihre soziale und pädagogische Entwicklung beobachten und nicht zuletzt ihre Ernährung positiv beeinflussen! Hier haben Kinder viel mehr Freiheit und Selbstständigkeit. Ich liebe es, dass meine Kinder alleine in die Schule gehen und im Freien ohne Gefahr spielen können. Sie haben die Möglichkeit, unbeschwert auf Schulreisen zu gehen oder an verschiedenen Klassenlagern

teilzunehmen. In England ist Sicherheit so gross geschrieben, dass Kinder meistens zu Hause bleiben müssen. Sie spielen am Computer, schauen DVDs und schliessen Freundschaften per E-Mail. Wenn sie auf eine Schulreise gehen, muss aus gesetzlichen Gründen pro sechs Kinder ein Elternteil dabei sein. Ich habe das Gefühl, dass Kinder in der Schweiz ihre Kindheit mehr geniessen können als Kinder in England. Sie kommen viel

später mit Handys und Designerkleider in Kontakt. Ich bin überzeugt, dass das Leben in England weniger familienorientiert ist.

Wenn ich aber einen Schulwunsch frei hätte, würde ich die Blockzeiten auf den ganzen Tag ausdehnen. Dies würde sicher das zurzeit hektische Schul- und Familienleben etwas ruhiger machen.

Selbstverständlich habe ich manchmal Heimweh nach England. Ich vermisse meine Familie und Freunde. Meine Kinder wohnen weit weg von ihren Grosseltern und Kusinen. Umso mehr geniessen wir die wenigen Tage, wenn wir in England sind. Ab und zu vermisse ich auch die Einkaufsmöglichkeiten von England. Dort ist alles so multikulturell und man bekommt eigentlich alles. Die Auswahl in den Bereichen Musik, Sport, Restaurants und Couture ist gewaltig. Was mir auch manchmal aus meiner Heimat fehlt, ist der Sinn für Humor. Vom Milkman (der täglich Milch an jede Haustür liefert) und Fensterreiniger (der jede zwei Wochen vorbeikommt um die Aussenseiten der Fenster zu reinigen) bis zum Kassensmitarbeiter im Supermarkt, jeder hat einen Witz bereit. Jeder Brite kann in jeder Situation lachen und wenn es nur über sich selbst ist.

Lynne Harrison



von links: Mike mit Elysse, Lynne und Natalia

Veranstaltungskalender

2006	November	17.	GV Kirchenchor St. Jakob
		18.	GV Blasmusik Ennetmoos
		24.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
		26.	Kirchenchor, Aufführung «Missa brevis in F»
	Dezember	3.	Pfarrreizmorge, Frauen- und Müttergemeinschaft
		3.	Kirchenkonzert, Blasmusik Ennetmoos
		6.	Klausauszug, Allweg
		28.	Schützen-Lottomatch
2007	Januar	1.	Neujahrstanz, MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos
		5.	Neujahrjass, Feuerwehrverein
12.		GV Samariterverein	
13.		Theater-Premiere MZA, s'alti Förschterhuis, Kirchenchor St. Jakob	
27.		GV Fischerverein Hampuss	
	Februar		
	März	1.	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
		2.	GV Schützengesellschaft Ennetmoos
		4.	Suppentag der Pfarrei
		17.	Jahreskonzert Blasmusik, MZA St. Jakob
		18.	GV Junges Ennetmoos
	April	1.	Weisser Sonntag in Ennetmoos
		28.	Wallfahrt Niederrickenbach
		28.	Rosenball MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos
	Mai	1.	Uertegemeindeversammlung
		6.	Kirchgemeindeversammlung
		11.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
		28.	Firmung
	Juni	16./17.	Kilbi St. Jakob
	Juli		
	August	31.	5. Teffli-Ralley
	September	1.	5. Teffli-Ralley
	Oktober		
	November	23.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob

Jeden 3. Donnerstag im Monat **Kaffee-Hock** der Frauen- und Müttergemeinschaft von 9.30 – 11.30 Uhr im **Chiläträff**.

16. Dezember

Besichtigung Wohnhaus Familie Ernst Amhrein-Scheuber
Oberhinterbach, 9.00 – 16.00 Uhr